

■ ■ V A D U Z



EINBLICK
01.21

Impressum

Herausgeberin: Gemeinde Vaduz

Erscheinungsdatum: April 2021

Verantwortlich für den Inhalt: Bürgermeister Manfred Bischof

*Redaktion: WORDS & EVENTS Markus Meier PR Anstalt, Vaduz,
Janine Köpfli, Martina Podgornik*

Gestaltung und Satz: Reinold Ospelt AG, Vaduz

*Fotografen: Gemeinde Vaduz, Ingo Höhn, Georg Jäger, Chris Jon,
Roland Korner, Liechtenstein Marketing, Markus Meier, Paul Trummer,
Michael Zanghellini*

Illustration Vaduz-App: Luigi Olivadoti

Druck: Lampert Druckzentrum AG, Vaduz

Papier: Superset Snow, holzfrei, FSC zertifiziert

*Soweit in dieser Publikation personenbezogene Bezeichnungen nur
in männlicher Form angeführt sind, dient dies der leichteren Lesbarkeit,
sie beziehen sich aber auf Frauen und Männer in gleicher Weise.*

ClimatePartner°

klimateutral

Druck | ID: 11047-1503-1003

EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser

02

03



Nicht die Asche weitertragen, sondern das Feuer weitergeben

(Jean Jaurès)

Nachhaltigkeit mag ein Modewort sein, das in aller Munde ist. Aber es ist auch eines, dessen Bedeutung durchaus Sinn macht. Nachhaltig planen, wirtschaften und die Umwelt schützen, sind unabdingbare Instrumente für ein gesundes Wachstum.

Nachhaltigkeit bedeutet, Verantwortung für die Zukunft wahrzunehmen, um unseren Nachfahren eine lebenswerte Welt zu hinterlassen. Nachhaltigkeit heisst aber auch, an unserer Identität zu arbeiten.

Diesbezüglich ist eine Gemeinde wie Vaduz ganz besonders gefordert. Der Gemeinderat gibt die Leitplanken vor, um die Gemeinschaft unter Einbezug der Menschen nach bestem Wissen und Gewissen zu gestalten.

Wer sich seiner Identität bewusst ist, muss nicht mit aller Kraft am Althergebrachten festhalten, sondern kann die Errungenschaften der Vorväter und -mütter weiterentwickeln. Also nicht die Asche bewahren, sondern das Feuer weitergeben. Dieses Zitat wird oft Gustav Mahler zugeschrieben, stammt aber vom französischen Abgeordneten Jean Jaurès, der diese Metapher 1910 im Parlament benutzte.

Man könnte seinen Ausspruch auch so deuten, sich nicht auf den Lorbeeren auszuruhen, sondern auf dem Erreichten aufzubauen. Selbst wenn es unbequem sein mag, sind wir Tag für Tag gefordert, uns an neuen Gegebenheiten zu orientieren und das Beste daraus zu machen.

Und daran wollen wir unaufhörlich arbeiten: im Gemeinderat, in den Kommissionen, in der Wirtschaft, in der Kultur und im Sport.

Einige Beiträge in dieser Publikation zeugen von der Aufbruchstimmung und vom Tatendrang, die in unserer Gemeinde vorherrschen. Ich lade Sie gerne ein, selbst unter den derzeit erschwerten Bedingungen mitzumachen. Unsere Unterstützung ist Ihnen dabei sicher.

Herzlich, Ihr Manfred Bischof, Bürgermeister

«ICH HABE DIE MÖGLICHKEIT, VADUZ AKTIV MITZUGESTALTEN»

Serie: Petra Miescher (VU) über ihre Arbeit im Gemeinderat

Petra Miescher, was spornt Sie an, im Vaduzer Gemeinderat mitzuwirken?

Als Mitglied des Gemeinderats habe ich die Möglichkeit, Vaduz aktiv mitzugestalten. Die Auseinandersetzung mit den diversen Fachgebieten, die Mitarbeit in Kommissionen und Arbeitsgruppen ist höchst spannend, anspruchsvoll und lehrreich. Diverse Projekte von der Idee bis zur Umsetzung zu begleiten, ist sehr motivierend und macht mir sehr viel Freude. Mein grösster Ansporn ist aber seit Beginn die Freude am Austausch mit Menschen, die ihre Ideen und Wünsche einbringen oder sich ebenfalls für ein Thema in Vaduz engagieren.

Gibt es Stärken, die für Sie typisch sind und Sie in Ihrer Tätigkeit motivieren?

Offenheit, Begeisterungsfähigkeit, Optimismus und Freude am Kontakt zu unterschiedlichsten Menschen zeichnen mich aus und motivieren mich zu den vielfältigen Aufgaben, die mir mein sehr abwechslungsreicher Alltag bietet.

Wie gehen Sie mit Gemeinderatsmitgliedern um, die einer anderen Partei angehören?

Die Gemeinderatsmitglieder sind demokratisch gewählt und haben den Auftrag, sich mit ihren vielfältigen Kompetenzen und Sichtweisen zum Wohle von Vaduz einzusetzen. Im Gremium des Gemeinderats steht für mich die Parteizugehörigkeit der einzelnen Mitglieder nicht im Vordergrund.

Es ist mir ein grosses Anliegen, sachbezogen und offen zu diskutieren. Um Ideen und Projekte im Gemeinderat erfolgreich umzusetzen, bedarf es einer offenen Kommunikationskultur und gegenseitiger Begeisterungsfähigkeit.

Acht der insgesamt 13 Mitglieder des Gemeinderats sind Frauen. Wie wirkt sich das auf die Politik aus?

Die Politik von Frauen kann wie die der Männer nicht pauschalisiert werden. Ein gut durchmisches Gremium bereichert jede Diskussion durch individuelle Sichtweisen und unterschiedlich gewichtete Aspekte. Dazu gehören aber nicht nur die Geschlechtervielfalt und individuelle Lebensformen, sondern auch eine generationenübergreifende Vertretung von diversen Berufsgruppen. Ich erlebe unsere Diskussionen im Gemeinderat als konstruktiv, sachbezogen und – von uns Frauen bestimmt auch vermehrt – durch den soziokulturellen Aspekt bereichert.

Was konkret möchten Sie in Vaduz verändern oder verbessern?

Das vergangene Jahr hat uns unter dem Einfluss der Corona-Pandemie eindrücklich aufgezeigt, wie wertvoll unsere hohe Lebensqualität, unsere lokale Wirtschaft, ein intaktes Naherholungsgebiet und ein wohlwollendes soziales Umfeld sind. Aufgrund dieser Erfahrung möchte ich die



Lebensqualität in Vaduz für alle Generationen und deren Bedürfnisse weiter verbessern. Ich möchte die Meinung und die Bedürfnisse ganz vieler in Vaduz wohnhafter oder arbeitstätiger Menschen im Gemeinderat vertreten. Aus diesem Grund schätze ich den Austausch mit der Bevölkerung sehr und werde mich auch in Zukunft für deren Einbezug in Entscheidungsprozesse und eine nachvollziehbare, transparente Kommunikation aus dem Rathaus einsetzen.

Wenn heute Ihr letzter Tag als Gemeinderätin wäre, was möchten Sie dann erreicht haben?

Vaduz liegt mir als Wohn- und Arbeitsort sehr am Herzen. Als Gemeinderätin bin ich eine Volksvertreterin. Deshalb ist mir wichtig, an meinem letzten Tag sagen zu können, dass ich den Auftrag der Vaduzer / innen umgesetzt und das Vertrauen in mich gerechtfertigt habe.

«ICH MACHE MEINE ARBEIT MIT VIEL FREUDE UND EINSATZ»

Serie: Stephan Gstöhl (FL) über seine Arbeit im Gemeinderat

Stephan Gstöhl, Sie gehören dem Vaduzer Gemeinderat seit 2019 an. Wie haben Sie diese Zeit bisher erlebt? Entspricht die Arbeit Ihren Vorstellungen?

Für mich ist die Tätigkeit als Gemeinderat sehr bereichernd und ich mache diese Arbeit mit viel Freude und Einsatz. Da ich in vielen Kommissionen Einsitz habe, bekomme ich ein recht umfassendes Bild der Tätigkeiten der Gemeinde und lerne fortlaufend dazu. Mein persönlicher Gestaltungsspielraum ist mir bei allen meinen Tätigkeiten sehr wichtig und ich habe das Gefühl, dass ich sehr gut Ideen in die Gemeinde einbringen und auch etwas vorwärtsbewegen kann.

Was hat Sie bewogen zu kandidieren? Welche Eigenschaften bringen Sie für diese verantwortungsvolle Aufgabe mit?

Auf Ebene der Gemeinde kann man politisch sehr viel direkt gestalten und entwickeln. Ich setze



mich schon seit vielen Jahren für eine nachhaltige Entwicklung und zukunftsfähige Gesellschaft in Liechtenstein ein und somit war es für mich ein logischer Schritt, auch auf politischer Ebene mitzugestalten. Ich bringe einen reichen Erfahrungsschatz als ausgebildeter Treuhänder samt jahrelanger Erfahrung im Treuhandwesen sowie als Projektleiter im IT-Bereich mit. Ich habe mitgeholfen, den ersten Co-Working Space in Liechtenstein zu gründen und war beispielsweise beim Aufbau der Gartenkooperative in Schaan fleissig beteiligt.

Wie erleben Sie die Zusammenarbeit im Gemeinderat über Parteigrenzen hinweg?

Ich empfinde die parteiübergreifende Zusammenarbeit als sehr konstruktiv. Man geht aufeinander zu, um Lösungen zu finden. Die Arbeit in den Kommissionen funktioniert gut und auch die Diskussionen im Gemeinderat sind zwar teilweise kontrovers, aber immer mit dem Ziel, gemeinsam gute Lösungen zu finden.

Was werden künftig die grössten Herausforderungen für Vaduz sein?

In Sachen nachhaltiger Verkehr und Zentrumsentwicklung stehen die grossen Projekte Marktplatz und Parkhaus, Sperrung des Rheindamms sowie Ideen zu einem Park & Ride beim Rheinparkstadion an. Wenn diese Projekte in die richtige Richtung gehen, dann haben wir in dieser Legislatur sehr wichtige Weichen für die zukünftige Entwicklung von Vaduz gestellt.

Eine weitere Herausforderung sehe ich im grossen Vermögen der Gemeinde Vaduz. Dieses Vermögen ist nur etwas wert, wenn wir auch was daraus machen. Grundinfrastruktur müssen wir keine mehr bauen, da ist alles vorhanden. Demgemäss muss sich die Gemeinde weitere Aufgaben und Schwerpunkte suchen und deren Entwicklung aktiv vorantreiben. Erste wichtige Schritte hierbei sind die beiden Strategie-Entwicklungsprozesse, die bereits angestossen wurden. Ich hoffe, dass wir hieraus entsprechende Ziele und Schwerpunkte ableiten können, die wir gemeinsam in Angriff nehmen werden.

WAS MACHT VADUZ AUS?

Klare Positionierung als Voraussetzung für die strategische Ausrichtung der Gemeinde

Im August 2020 hat der Gemeinderat die Durchführung des Projektes «Identität Vaduz» beschlossen. Unterstützt wird die Gemeinde vom Unternehmen WIN Est., das gemeinsam mit einem Kernteam bestehend aus Bürgermeister Manfred Bischof, Gemeinderätin Stefanie Hasler sowie Gemeinderat Josef Feurle an der zukünftigen Positionierung von Vaduz arbeitet.

Wer Entscheidungen treffen möchte, die langfristig Bestand haben, muss sich klar positionieren. Diesen Plan verfolgt die Gemeinde mit dem Prozess «Identität Vaduz». Dabei spielen Meinung und Mitarbeit der Vaduzer Einwohner eine zentrale Rolle. Auch bereits durchgeführte Umfragen dienen als Grundlage. Derzeit finden zudem Interviews mit Einwohnerinnen und Einwohnern statt, um den Kernpunkten von Vaduz näherzukommen.

Der weitere Fahrplan

Im April 2021 sind Workshops mit dem erweiterten Kernteam geplant, in denen die bis dahin gewonnenen Erkenntnisse konkretisiert werden. Daraus wird schliesslich eine Positionierung erarbeitet, die von einer zufällig ausgewählten Gruppe von Einwohnerinnen und Einwohnern in einem Bürger-Workshop überprüft und ergänzt wird. Abschliessend wird das vorläufige Ergebnis in einer öffentlichen Veranstaltung präsentiert und zur Diskussion gestellt.

«Ziel dieses Prozesses ist es, eine gemeinsame, breite Basis zu schaffen, die eine über die Legislatur hinausreichende Herangehensweise ermöglicht. Sollte sich herausstellen, dass ein Bereich oder ein Thema bislang in der Gemeinde zu wenig Berücksichtigung gefunden hat, sollen diese Aspekte in künftige Entscheidungen miteinfließen», fasst Bürgermeister Manfred Bischof zusammen.



Gemeinsam sollen Leitlinien für eine positive Entwicklung von Vaduz erarbeitet werden.

Somit bilden die Prozess-Ergebnisse die Grundlage für künftige Weichenstellungen. Aus diesem Grund ist die Einbindung möglichst vieler Bewohner und Nutzer des Raumes Vaduz von zentraler Bedeutung, um ein umfassendes und repräsentatives Bild zu erhalten. «Wir erwarten uns von diesem Prozess Antworten auf Fragen der generellen Ausrichtung unserer Gemeinde. Sei es in Hinblick auf die Zentrumsentwicklung oder den künftigen Stellenwert der Nachhaltigkeit», erklärt Bürgermeister Bischof.



Gemeinderat Josef Feurle

«Eine klare Positionierung, die von den Einwohnerinnen und Einwohnern mitgetragen wird, hilft uns bei vielen Entscheidungen im Gemeinderat.»



Gemeinderätin Stefanie Hasler

«Wir möchten herausfinden, was unser Kern ist. Dann wissen wir auch, worauf in Zukunft die Schwerpunkte gelegt werden sollen.»



Bürgermeister Manfred Bischof

«Es ist sehr spannend herauszufinden, welchen gemeinsamen Nenner wir alle haben, also was uns allen in Vaduz am Herzen liegt.»

Fragen oder Anregungen?

Melden Sie sich bei Martina Podgornik:

Tel. +423 237 78 18,

martina.podgornik@vaduz.li

NACHHALTIGKEIT – NUR ALS GEMEINSCHAFTSPROJEKT MÖGLICH

Vaduz entwickelt Nachhaltigkeitsstrategie «Vaduz 2030»



Vaduz hat eine hohe Standort- und Lebensqualität. Damit dies auch für zukünftige Generationen so bleibt, hat der Gemeinderat beschlossen, eine Nachhaltigkeitsstrategie zu erarbeiten. Im März konnten sich Einwohnerinnen und Einwohner in drei Workshops ganz konkret einbringen. Ziel ist es, dass Nachhaltigkeit in Vaduz nicht nur eine Trenderscheinung bleibt.

Nachhaltigkeit ist schon seit längerer Zeit Thema in Vaduz. Die Gemeinde realisierte daher zahlreiche Projekte, die einen nachhaltigen Grundgedanken haben. Beispielsweise das Projekt «Vaduz summt», das einen aktiven Beitrag zur Förderung der Biodiversität leistet. Oder die Initiative «Lokal + Fair», die den Konsum von lokalen und Fair-Trade-Produkten unterstützt. Auch das Label «Energiestadt» zeigt, dass sich die Gemeinde kontinuierlich für eine effiziente Nutzung von Energie, den Klimaschutz und erneuerbare Energien sowie umweltverträgliche Mobilität einsetzt. Die heutige, zum Teil noch punktuelle Nachhaltigkeit soll nun in einen grösseren Zusammenhang gestellt werden, um eine nachhaltige Entwicklung aller Themen und Lebensbereiche möglich zu machen.

17 Ziele als Rahmen

Der Gemeinderat möchte die globalen Herausforderungen strategisch angehen und hat sich der UNO-Agenda 2030 verschrieben. Die darin festgehaltenen Nachhaltigkeitsziele, zu deren Umsetzung sich auch Liechtenstein verpflichtet hat, geben den Rahmen vor. Es sind 17 Nachhaltigkeitsziele, die sogenannten «Sustainable Development Goals», kurz SDGs genannt, welche die Vision einer nachhaltigen Gemeinde aufzeigen und sowohl ökologische als auch soziale und wirtschaftliche Ziele umfassen.

Damit diese 17 Ziele nicht nur Schlagworte auf bunten Quadraten bleiben, hat die Projektgruppe bestehend aus dem Bürgermeister, Mitgliedern des Gemeinderats, der Gemeindeverwaltung sowie dem Zentrum für Gemeinden der Ostschweizer Fachhochschule (OST) einen

Mehr Informationen
www.vaduz.li/vaduz2030

Prozess aufgesetzt. An dessen Ende steht eine Nachhaltigkeitsstrategie, die künftig Handlungs- und Bezugsrahmen für die verschiedenen Aktivitäten und Entscheidungen in Vaduz bilden wird.

Diskussion mit den Einwohnerinnen und Einwohnern

Vertreterinnen und Vertreter der Bereiche Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft

wurden zu drei Workshops eingeladen, um Ideen und Anregungen einbringen zu können. In einem vierten Workshop, der Ende Mai stattfinden wird, werden aus diesen Beiträgen die wesentlichsten Inhalte erarbeitet, die in die Nachhaltigkeitsstrategie «Vaduz 2030» einfließen sollen. Ziel ist es, bis zum Herbst ein Instrumentarium zu entwickeln, welches künftig klärt, wer in der Gemeinde wofür verantwortlich und

zuständig ist, wenn es um Nachhaltigkeit geht. Ganz egal, um welchen Bereich es sich handelt: Beim Thema Nachhaltigkeit geht es immer auch darum, die richtigen Fragen zu stellen und Antworten kritisch zu hinterfragen.



Die 17 Nachhaltigkeitsziele der UNO geben den Rahmen für die Nachhaltigkeitsstrategie von Vaduz vor.

«DIE NATUR SOLL SO SEIN, WIE SIE WILL»

Die Initiative «Vadoz summt» geht jetzt an die Umsetzung und Gartengestaltung

Naturgärten sind ihre Spezialität und Leidenschaft. Im Gespräch spricht die diplomierte Gärtnerin Claudia Ospelt-Bosshard aus Vaduz über den erfolgreichen Start der Initiative «Vadoz summt», übers Jäten und darüber, wie wichtig biodiverse Gärten und Wiesen für Insekten sind.

Frau Ospelt, die Initiative «Vadoz summt» der Gemeinde Vaduz ist auf grosses Interesse gestossen. Schon im Herbst konnten Sie zahlreiche Gartenberatungen durchführen. Sind Sie zufrieden mit dem Start?

Ja, ich bin sehr zufrieden. Ich bin auch sehr gespannt, denn recht viele Gartenanfragen werden nun umgesetzt. Am Ende muss aber nicht nur ich zufrieden sein, sondern vor allem die Teilnehmenden. Erst, wenn alle zufrieden sind, sich die Biodiversität auch wirklich erhöht und es auch gefällt, dann erst ist es wirklich gut angelaufen.

Wer hat sich bei Ihnen gemeldet und warum? Können Sie Beispiele nennen?

Oh, alle möglichen Personen. Ganze Familien genauso wie Pensionisten. Aber auch Immobilienfirmen, die Überbauungen verbessern wollen oder die Wohnbaugenossenschaft Liechtenstein.

Wie geht es jetzt weiter? Wie sehen die nächsten Arbeitsschritte von Ihnen und auch von Ihren Kundinnen und Kunden aus?

Nach Besuch und gemeinsamen Gesprächen setze ich mich hin und verarbeite die Wünsche. Ich mache Skizzen, erstelle Pflanzenauswahl-Listen – je nachdem, was eben gewünscht wird. Dann sprechen wir darüber und klären, wer was wann macht.

Kein Garten ist wie der andere. Und doch gibt es wahrscheinlich Tipps und Ratschläge, die Sie immer wieder geben müssen. Welche sind das?

Immer wieder muss ich erklären, dass eine Blumenwiese im ersten Jahr aussieht wie ein Feld voller Unkraut und wegen der Säuberungsschnitte mehr Arbeit gibt. Oder dass man bei der Erstellung eines Bauerngartens oder eines Wildstaudenbeets darauf achten muss, diese Flächen durch das Jäten ja nicht zu «sauber» zu machen. Schliesslich ist es ja gewünscht, dass die eingesetzten, einheimischen Pflanzen Keimlinge machen und sich vermehren.



Eine Skizze für den oben abgebildeten Garten.



Claudia Ospelt-Bosshard, diplomierte Gärtnerin.

Denken Sie, dass «Vadoz summt» das Denken und die Haltung zu Gärten nachhaltig beeinflussen kann? Warum?

Ja, weil wir dadurch wieder mehr lebendige, blühende Gärten sehen und lernen, dass es nicht zu «sauber» sein darf, damit Insekten dort Nahrung haben – auch in kargen Zeiten. Es ist wichtig, dass Insekten Unterschlupf finden in unserer doch sehr von Menschenhand geformten Welt. Wir müssen begreifen und verstehen, dass es ohne Insekten und Tiere auch keine Nahrung für uns gibt. Das Zusammenleben funktioniert nur, wenn wir Respekt gegenüber Insekten, aber auch anderen Tieren und der Natur allgemein haben. Die Natur soll so sein, wie sie will und wie sie sein muss.

Die ersten Primeln und Glockenblumen gab es bereits Mitte Februar im Supermarkt zu kaufen. Ist das nicht ein bisschen früh?

Das ist ein grosser Markt. Und die Menschen freut's hoffentlich, auch wenn die Pflanzen nicht immer überleben.

Sie sagen, dass sich ein gesunder, biologischer Garten immer wieder selbst erneuert. Das heisst, man muss in einem solchen Garten auch nicht jedes Jahr frische Primeln und Glockenblumen pflanzen. Erklären Sie das bitte näher.

Wie ich vorher schon erwähnt habe, besitzen Wildpflanzen die Fähigkeit, in einer Vegetations-Saison aus dem Boden herauszustossen. Sie wachsen, blühen und werden fertil, bilden also Samen aus, der sich verteilt. Die Keimlinge dürfen wachsen, weil sie nicht gejätet werden, und

finden so ihren Lieblingsplatz. Wird es zu üppig im Blumenpflanzbeet, das zu unterschiedlichen Zeiten blüht, können die Pflanzen aber auch geteilt und an einem anderen Platz eingepflanzt werden. Und für alle, die bereits dieses Jahr Primeln gekauft haben: Die Blumen können ausgepflanzt im Garten überleben.

Neben der Beratung von interessierten Bewohnerinnen und Bewohnern von Vaduz beraten Sie die Gemeinde auch bei der Weiterentwicklung der Grünflächen. Wie ist da der aktuelle Stand?

Es kommen jedes Jahr einige neue Flächen dazu, auch von Landwirten, die bei diesem Projekt mitmachen. Passanten finden bei diesen Grünflächen Informationstafeln. Ausserdem wollen wir – sofern möglich – einen Tag der Information durchführen. Interessierte können sich jederzeit auf der Homepage über den aktuellen Stand des Projekts informieren.

In Vaduz gibt es sehr viele Grünflächen, die nun zu Lebensräumen für Insekten werden sollen. Wie lange dauert es in der Regel, bis Wildblumenwiesen entstehen?

Es dauert eineinhalb bis zwei Jahre. Im Herbst wird der Boden vorbereitet, im Frühfrühling nochmals, dazwischen muss der Boden immer wieder ruhen und irgendwann zwischen April und Mai, je nach Wetter, wird ausgesät. Herbstansaat sind nicht zu empfehlen, denn die Samen sind Lichtkeimer und brauchen rund drei Monate, bis sie keimen.

Ziel von «Vadoz summt» ist es, innerhalb der nächsten vier Jahre mehr Biodiversität und damit auch wieder mehr Insekten nach Vaduz zu bringen. Die Einwohnerinnen und Einwohner von Vaduz können einen Beitrag leisten und dabei mit-helfen, ihren Garten oder ihren Balkon insektenfreundlicher zu gestalten. Die Gemeinde Vaduz übernimmt die Kosten für eine Beratung durch die dipl. Gärtnerin Claudia Ospelt-Bosshard. Das Anmeldeformular ist beim Empfang im Rathaus oder online unter vaduz.li/vadozsummt erhältlich.

AUSBAU DER AKTIVITÄTEN MACHT SICH BEZAHLT

Umweltbericht 2020



Die Gemeinde Vaduz ist seit dem 25. November 2009 Energiestadt. Alle vier Jahre finden sogenannte Audits statt, welche die Entwicklungen in unterschiedlichen Bereichen rund um die Themen Umwelt und Energie bewerten. Vaduz konnte sich in den letzten Jahren kontinuierlich steigern und erzielte bereits 2017 einen Umsetzungsgrad von 71.1 Prozent. Das nächste Audit findet in der zweiten Jahreshälfte 2021 statt.

Die Bemühungen der Gemeinde Vaduz, ihre Massnahmen rund um Umwelt und Energie stetig zu intensivieren, tragen Früchte. Neben der Energiestadtbewertung spielen dabei auch Indikatoren wie Elektrizität, Mobilität oder die Abfallentsorgung eine zentrale Rolle. Drei Beispiele veranschaulichen, was sich im vergangenen Jahr getan hat.

Strassenbeleuchtung in Vaduz

Natriumdampflampen, wie sie viele Jahre verwendet wurden, sind nicht nur ineffizient, sondern verursachen auch unnötige Lichtverschmutzung. In Vaduz wurde ein ausführliches Sanierungskonzept ausgearbeitet, das vorsieht, bis 2023 alle Strassenbeleuchtungen auf LED umzurüsten. 2020 lag der Umsetzungsgrad bereits bei 94.5 Prozent. Zwischen 2009 und 2020 ist der Stromverbrauch der Gemeinde pro Kilometer Strassenbeleuchtung von 18'230 kWh/Jahr auf 5'129 kWh/Jahr zurückgegangen. Dadurch konnten insgesamt CHF 256'000.00 eingespart werden. Gleichzeitig konnte die beleuchtete Strassen- und Weglänge um mehr als vier Kilometer ausgebaut werden. Der Stromverbrauch liegt damit nur noch knapp über dem durchschnittlichen Verbrauch eines 4-Personen-Haushalts von ungefähr 4'500 kWh/Jahr.

Entwicklung der Energiekennzahlen: Elektrizität

Report von 01.01.2009 bis 31.12.2020



Die rote Linie zeigt den Grenzwert für den Energieverbrauch gemäss Energiestadt an und die grüne Linie den Zielwert, den Vaduz bereits unterschreiten konnte.

Mit dem Ortsbus mobil

Seit dem 13. September 2020 verkehrt der Ortsbus Vaduz zwischen 6 und 19 Uhr im 30-Minuten-Takt und bedient 26 Haltestellen im Gemeindegebiet. Dadurch wird das Angebot der LEmobil ergänzt und der Bevölkerung eine kostenlose Alternative zum motorisierten Individualverkehr geboten. Der Ortsbus wurde von der Bevölkerung sehr gut angenommen. Allein 2020 konnten bereits fast 12'000 Einstiege gezählt werden.

Grünflächen im Gemeindegebiet

In der Vergangenheit wurden kontinuierlich Flächen versiegelt, was sich auf die Artenvielfalt in der Pflanzen- und Tierwelt ausgewirkt hat. Die Wichtigkeit von biodiversen Flächen – sowohl für das Wohlbefinden der Menschen als auch für die Stabilität und Produktivität von Ökosystemen – soll deshalb in der Gemeinde Vaduz wieder mehr in den Mittelpunkt gerückt werden.

den. Mit «Vadoz summt» wurde 2020 ein Projekt ins Leben gerufen, das die Artenvielfalt auf gemeindeeigenen Flächen, Landwirtschaftsböden, an Waldrändern und in privaten Gärten fördert. Im Zentrum steht die Sensibilisierung der Menschen, damit wieder ein Bewusstsein dafür entsteht, wie wichtig gerade solche insektenfreundliche Zonen sind. Die Gemeinde geht hier mit gutem Beispiel voran: Der Werkbetrieb hat seit 2014 bereits 8'724 m² an gemeindeeigenen Flächen als Blumenwiesen gestaltet.



Die Blumenwiesen im Gemeindegebiet werden von den Mitarbeitern des Werkbetriebes angelegt und gepflegt.

HISTORISCHER MARKT ANNO 1871

Vor 150 Jahren entstand zwischen Vaduz und Sevelen die erste Brückenverbindung.

Die Gemeinden Vaduz und Sevelen werden das Jubiläum gemeinsam am 3. Juli 2021 mit einem historischen Markt anno 1871 feiern – natürlich mit entsprechendem Corona-Schutzkonzept.

Eine Zeitreise ins Jahr 1871: Es war keine leichte Zeit. Die Auswirkungen des Deutsch-Französischen Krieges waren bis ins Rheintal zu spüren. Die Menschen waren arm, vor allem jene Bauern, die in Liechtenstein und Werdenberg lebten. Viele Menschen wanderten nach Amerika aus, nicht zuletzt weil in den Zeitungen Werbung für solche Auswanderungen gemacht wurde. Werdenberg litt zusätzlich, da der Rhein im Jahr 1870 über die Ufer trat. Es gab noch keinen Strom in Vaduz – erst 50 Jahre später wurde das erste Haus in Vaduz an das Stromnetz angeschlossen. Dennoch nahmen damals bereits Verkehr und auch der Handel in der Region zu und die Eisenbahn spielte eine zunehmend wichtige Rolle. Es entstanden die ersten Holzbrücken über den Rhein.

Erste Brücke zwischen Vaduz und Sevelen

Im Jahr 1871 errichteten auch die beiden Gemeinden Vaduz und Sevelen ihre erste Holzbrücke über den Rhein. Vor 150 Jahren – am 18. Juli 1871 – konnte die gedeckte Brücke auf fünf Jochen mit einer Länge von 427 Fuss und 16 Fuss Breite dem Verkehr übergeben werden. Leider war die Brücke bereits im Jahr 1900 in einem sehr schlechten Zustand. Die Gemeinden Vaduz und Sevelen entschie-



Brückenschlag: Im Jahr 2019 gab es schon einmal ein Brückenfest zwischen Vaduz und Sevelen.

den sich, die Brücke zu sanieren. Sie wurde abgetragen und in gleicher Bauweise wieder aufgebaut. So entstand jene Holzbrücke, die noch heute Vaduz und Sevelen verbindet.

Das Jubiläum «150 Jahre Brückenverbindung» wollen die Gemeinden Vaduz und Sevelen am 3. Juli mit einer Feier im Bereich der alten Rheinbrücke begehen. Die Feierlichkeiten sollen die gute Nachbarschaft und die Freundschaft beider Gemeinden unterstreichen, Kontakte zwischen den Menschen knüpfen, historische Einblicke geben sowie nach den intensiven Corona-Monaten auch wieder gemeinsame Momente – wenn auch mit Schutzkonzept – ermöglichen.

Geplant sind ein offizieller Teil mit Ansprachen des Bürgermeisters von Vaduz und des Gemeindepräsidenten von Sevelen sowie ein historischer Markt anno 1871. Dort soll eine Stimmung herrschen wie vor 150 Jahren: Ganz ohne Strom, die Menschen reisen zu Fuss oder mit dem Fahrrad an, Händler präsentieren ihre Waren aus dem Koffer, dazu gibt es Präsentationen von altem Handwerk und traditioneller Kunst sowie einfache Speisen und vieles mehr. Sowohl die Verantwortlichen auf der Seveler Seite als auch die Kulturkommission Vaduz haben bereits viele Ideen und hoffen, diese wie geplant verwirklichen zu können.

BEGINN DER SANIERUNGSARBEITEN FÜR DAS «VADOZNER HUUS»

16

17

Die Liegenschaft Städtle 14 wird allen Einwohnerinnen und Einwohnern offenstehen.

Von den Einwohnerinnen und Einwohnern immer wieder gewünscht und angeregt, entsteht dieses Jahr das «Vadozner Huus» im Herzen von Vaduz. Der Gemeinderat hat entschieden, das Gebäude mit der Hausnummer 14 gleich neben dem Rathausplatz sanft zu renovieren und es unter anderem als Anlaufstelle, Treffpunkt sowie Kreativ- und Gestaltungsort zu nutzen.

Die Ausräum- und Bauarbeiten haben bereits im Februar begonnen. Zunächst stehen in den Obergeschossen Malarbeiten an, auch werden nicht benötigte Installationen demontiert. Das Gebäude, welches 1937 von Architekt Ernst Sommerlad vier Jahre nach dem Rathaus gebaut wurde, soll nur sanft renoviert werden. Dies auch im Sinne der Nachhaltigkeit, die der Gemeinde Vaduz sehr wichtig ist. Einzig im Erdgeschoss sind einige strukturelle Umbaumassnahmen notwendig. Unter anderem wird die Eingangstür im Nordost-Bereich für das Publikum und als Haupteingang zum «Vadozner Huus» reaktiviert. Geplant sind ein Willkommensbereich als Anlauf- und Informationsstelle sowie im ersten Obergeschoss eine Ruhe-, Arbeits-, Kreativ- und Besprechungszone. Für das Bauvorhaben hat der Gemeinderat einen Nachtragskredit in Höhe von CHF 690'000 genehmigt.

Standortmarketing Vaduz bekommt neues Zuhause

Neben dem „Vadozner Huus“ bietet das Gebäude in Zukunft auch Platz für die Geschäftsstelle des Vereins Standortmarketing Vaduz, der heute im Rathaus untergebracht ist. Das Team von «Erlebe Vaduz» freut sich schon über die neuen Räumlichkeiten, die viel mehr Platz bieten werden. Die Gemeindepolizei Vaduz verbleibt vorerst in ihren angestammten Räumen im länglichen Anbau an der Hinterseite des Gebäudes.

Die Idee eines «Vadozner Huus» stand schon länger im Raum. Im Rahmen des «Base Camp: Vadozner Huus» auf dem Parkhaus Marktplatz im Herbst 2019 bekam diese Idee schliesslich Flügel. Drei Wochen lang ging es damals um die Zentrumsentwicklung, Startprojekte und Ideen. Viele Einwohnerinnen und Einwohner haben mitdiskutiert und ihre Wünsche und Visionen eingebracht.

Offen für Ideen und Kreativität

Der Gemeinderat hat eine Arbeitsgruppe eingesetzt, welche sich in den vergangenen Monaten mit der Detailplanung des Betriebskonzeptes des «Vadozner Huus» befasste. Die Entstehung des «Vadozner Huus» ist allerdings ein Prozess, in den möglichst viele eingebunden werden. Der Treffpunkt soll nicht alles vorgeben, sondern die Einwohnerinnen und Einwohner sollen selbst Impulse setzen und dem Haus Leben und eine gute Atmosphäre einhauchen. Geplant ist ein Wohlfühlort für Jung und Alt, ein Ort, an dem etwas entstehen kann, an dem Kreativität willkommen ist, an dem Geselligkeit gelebt wird und an dem man aber auch Ruhe findet. Auf jeden Fall ein Ort, der die Zentrumsentwicklung von Vaduz beflügelt und weiterbringt.



Die kleinen Balkone und die abgerundeten Fenster sind charakteristisch für das 1937 gebaute «Städtle 14», das zum «Vadozner Huus» wird.

WAS MACHT EINE GUTE SCHULE AUS?

Schliessen wir kurz die Augen und kramen in unseren Erinnerungen: Welche Bilder sind von der eigenen Schulzeit geblieben? Wie hat uns der erlebte Unterricht geprägt? Was haben wir als stärkend, was als schwächend empfunden?

Wenn Schüler heute gefragt werden, was ihre Traumschule ausmacht, klingt dies auf der Primarschulstufe etwa so: «Es wäre niemand gemein; alle Kinder würden zusammen spielen und lachen; keiner wäre alleine; niemand würde plagen, hauen und lügen; die Lehrer würden zuhören und zuschauen und einem glauben;...» Bei Jugendlichen in weiterführenden Schulen klingt es so: Es ist wichtig, «dass man respektiert wird, nett ist und sich gegenseitig hilft». (Fritz+Fränzi, S.12)*

Wir sehen also: In erster Linie gehen die jungen Menschen gar nicht vom Lernstoff und den Unterrichtsinhalten aus. Sie sind noch ganz nahe an jener Wahrheit dran, dass nicht Fächer, sondern Menschen unterrichtet werden. Und dabei geht es in erster Linie um die Qualität des Miteinanders.

Eine gute Schule stellt die Begegnung mit den Menschen ins Zentrum.

Miteinander, das sind wir alle: Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen, Eltern, Schulleitung und darüber hinaus auch politische Gremien wie Gemeindeschulrat oder Schulamts. Wir können uns diese vielen unterschiedlichen Personen in Beziehung zueinander vorstellen, also miteinander vernetzt. Wollen wir eine qualitativ hochste-

hende Schule, dann müsste der Strang, der alle in der Schulgemeinschaft verbindet und zusammenhält, äusserst wertvoll sein: aus dem Material der Wertschätzung.

Streben wir einen wertschätzenden, unterstützenden Umgang in der Schule an, sind alle, die durchs «Netzwerk» Schule verbunden sind, angesprochen und gefordert.

Eine gute Schule ist eine vernetzte Schule und bringt allen Wertschätzung entgegen.

Mittlerweile wissen wir nicht zuletzt durch die populären Neurowissenschaftler, wie eng Lernen und Emotionen verknüpft sind. Ganz einfach ausgedrückt: Empfinden wir Angst und/oder Scham beim Lernen oder dem Abrufen von Lerninhalten, sind Denken und Kreativität völlig blockiert. Nicht selten ziehen wir solche Blockaden unser Leben lang mit und es heisst dann: Ich kann nicht singen, nicht malen, nicht rechnen...

Eine gute Schule arbeitet angst- und druckfrei, schafft Freiraum für Denken und Kreativität. Sie fördert und fordert.

Die Züricher Psychologen Grolimund und Rietzler filtern bei inspirierenden Lehrpersonen einen gemeinsamen Nenner heraus: Mehr als die jeweilige Unterrichtsdidaktik oder -methodik ist es die innere Haltung, die gute Lehrpersonen ausmacht. Soll diese zu einem gesunden Schulklima beitragen, ist sie geprägt durch:

- Selbstvertrauen bzw. Wertschätzung sich selbst gegenüber

- Ausdauer bzw. tägliche Wertschätzung den Kindern und Eltern gegenüber
- Engagement bzw. Wertschätzung dem Kollegenkreis gegenüber
- Mut bzw. Wertschätzung der Schulleitung und den Behörden gegenüber

Die grössten Antriebsfedern in Sachen Lernen – und das gilt für Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler gleichermassen – sind Freude und Neugier sowie ein Entdeckergeist, der uns immer wieder in neue Bereiche führt.

Eine gute Schule lebt die Werte, die sie einfordert.

Mahatma Gandhi hat dies in einem Satz zusammengefasst, der hier etwas umformuliert wird: Kinder lernen nicht, was wir ihnen beibringen, sondern was wir ihnen vorleben.

Davon kann man sich während der gesamten schulischen Aktivitäten in den Kindergärten, den Primarschulen Äule und Ebenholz sowie der Tagesschule ein Bild machen.

Eine gute Schule arbeitet mit und für Menschen in der Entwicklung und darf deshalb selbst nicht stehen bleiben.

Ausgangspunkt für Schulentwicklung könnten Fragen sein, die es immer wieder neu aufzurollen gilt. Denn die Veränderung kommt nicht von aussen und wird uns nicht vor die Füsse gelegt. Alle im Netzwerk Beteiligten sind eingeladen, an der Veränderung mitzuwirken.

Eine Ausnahme gibt es allerdings: Dass wir als Netzwerk Gemeindeschulen Vaduz nicht stehen bleiben, hat im vergangenen Jahr auch ein klitzekleiner Virus bewirkt. Von einem Tag auf den anderen musste das Unterrichten neu umgesetzt werden. Ein grosser Entwicklungsschritt für alle Beteiligten im schulischen Bereich.

In dieser Krise hat sich gezeigt, dass das Netzwerk Gemeindeschulen Vaduz tragfähig ist und auch schwierige Situationen abfedert bzw. Menschen auffängt.

Allen voran sind hier die Kinder zu nennen, die sich rasch auf die vielen, sich wandelnden Vorgaben eingestellt haben und nach wie vor einstellen. Sie machen ihre Sache sehr gut, auch wenn es nicht einfach ist, sich immer an neue Regeln zu halten.

Wohltuend für die Lehrerkollegien und das Schulleitungsteam waren die wertschätzenden Worte von Eltern in Gesprächen und E-Mails, die auf diese Weise das Engagement und den deutlichen Mehraufwand – besonders in der Lockdown-Zeit – in den Gemeindeschulen gewürdigt haben. Nicht nur die Unterrichtenden und die Schulleitung spüren die zusätzliche Arbeit bis heute, auch der Abwart mit seinem zuverlässigen Reinigungsteam trägt dazu bei, dass der Präsenzunterricht aufrechterhalten bleiben kann.

Und last, but not least gilt es, auch den Eltern ein Kränzchen zu winden: Sie standen vielfach in der Doppelbelastung von Homeoffice oder ausserhäuslicher Arbeit und mussten darüber hinaus noch Kinderbetreuung leisten oder organisieren. Und wenn die Kinder Schwierigkeiten mit den Schulaufgaben hatten, waren sie zusätzlich als Nachhilfe-Lehrerinnen und -Lehrer gefragt.

Fazit: Wir durften in dieser Krise erleben, dass unser Netzwerk Gemeindeschulen trägt, sich vielleicht sogar verstärkt hat. Ein beruhigendes Gefühl, auch für die Zukunft.



**Diesem Artikel liegt ein Dossier zugrunde, das in der Zeitschrift Fritz+Fränzi im September 2019 erschienen ist. Die Psychologen Fabian Grolimund und Stefanie Rietzler haben Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen und Eltern zum Thema befragt. Anführungszeichen zeigen wörtliche Zitate.*

WERDEN SIE AKTEURIN ODER AKTEUR VON «LOKAL + FAIR»!

Viele Gewerbe- und Gastrobetriebe in Vaduz setzen auf lokale und fair gehandelte Produkte.

Als erste Gemeinde in Liechtenstein wurde Vaduz im Oktober 2020 als «Fair Trade Town» zertifiziert. Die Auszeichnung wird Gemeinden und Städten verliehen, die sich für den fairen Handel engagieren. Vaduz hat die Initiative ausgeweitet und kennzeichnet neben jenen Betrieben, die mit Fair-Trade-Produkten handeln, auch solche, die lokale Produkte im Angebot haben. Wer also fair und lokal einkaufen oder konsumieren möchte, sollte auf das Label «Lokal + Fair» achten. In den vergangenen Wochen und Monaten haben sich immer mehr Akteurinnen und Akteure der Initiative angeschlossen. Ein Aufkleber im Eingangsbereich dieser Gewerbe- und Gastrobetriebe in Vaduz macht die Gäste auf das Engagement im Zusammenhang mit der Initiative «Lokal + Fair» aufmerksam.

Der Aufkleber «Lokal» kennzeichnet Betriebe, die in ihrem Sortiment mindestens ein Produkt aus Liechtenstein anbieten. Der Aufkleber «Fair» bescheinigt dem jeweiligen Unternehmen, dass mindestens drei Fair-Trade-Produkte Verwendung finden. Und wer den Aufkleber «Lokal + Fair» angebracht hat, erfüllt beide Kriterien.

Ziel ist es, möglichst viele Akteurinnen und Akteure für die Idee und das Engagement von «Lokal + Fair» zu begeistern.

Ackertouren und mehr

Im Rahmen der Aktionen rund um «Lokal + Fair» wird in diesem Jahr auch das Ernährungsfeld im Haberfeld eine Rolle spielen. Das Ernährungsfeld der Vereinigung Bäuerlicher Organisationen zeigt die durchschnittlich für die Ernährung eines Menschen benötigte Fläche im Verhältnis zur tatsächlich zur Verfügung stehenden Ackerfläche. Veranschaulicht wird die Knappheit der Ressource Boden, aber auch welche Vielfalt an Nahrungspflanzen es gibt. Es werden Kulturpflanzen angebaut, die in Liechtenstein nicht oder nicht mehr kultiviert werden, wie etwa Ribelmais, Soja oder Buchweizen. Familie Konrad vom NeufeldHOF Vaduz bewirtschaftet das Ernährungsfeld, welches Teil des Netzwerkes «Bodensee Gartenjahr» ist. Zudem sind auch verschiedene Aktionen und Erlebnisse geplant. Im Herbst steht dann die Ernte der lokalen Kulturpflanzen im Zentrum, die als lokale Produkte auch gekauft und natürlich verkocht werden können. Die Gemeinde Vaduz unterstützt das Projekt Ernährungsfeld finanziell und stellt die Ackerfläche zur Verfügung.

**FAIR
TRADE
TOWN VADUZ**



Mehr Informationen auf
www.lokalundfair.li
Schreiben Sie uns, wenn Sie
Interesse oder Fragen haben
auf lokalundfair@vaduz.li

Serie: Carolin Eller gibt Tipps, um fit zu bleiben

Wir sitzen zu viel, bewegen und dehnen uns zu wenig und darunter leidet unsere Muskulatur. Es ist nie zu spät, um mehr Bewegung in den Alltag zu bringen. Carolin Eller präsentiert Übungen, die ohne grossen Aufwand von Jung und Alt umgesetzt werden können.

Der Rücken schmerzt, in der Hüfte zwickt's und der Nacken ist verspannt. Wer zu viel sitzt, stetig dieselben Bewegungen macht oder sich allgemein zu wenig bewegt, erhält in den nächsten vier Ausgaben wertvolle Tipps, um die Muskulatur zu stärken und sich fitter zu fühlen.

Diagonale Streckung – stärkt den Rücken und ist gut für das Gleichgewicht



Stellen Sie sich hüftbreit und aufrecht vor die Stuhllehne, Bauch anspannen und Schultern bewusst senken. Halten Sie sich mit der rechten Hand an der Stuhllehne fest und strecken Sie den linken Arm nach oben. Gleichzeitig schieben Sie das rechte Bein nach hinten und heben es so weit wie möglich an.

Diese Position 5 – 10 Sekunden halten, dann langsam zurück zur Ausgangsposition.

Übung 2 – 3 Mal mit 10 – 15 Wiederholungen auf jeder Seite durchführen.

Förderung

Die Gemeinde Vaduz unterstützt die Einwohnerinnen und Einwohner mit finanziellen Beiträgen für körperliche Aktivitäten.

Mehr unter www.vaduz.li/vadozmachtfit

Seitlicher Bauch – stärkt die seitliche Bauchmuskulatur und das Gesäss



Setzen Sie sich auf den vorderen Bereich des Stuhls. Stellen oder legen Sie die Flaschen vor sich hin. Stützen Sie sich mit den Händen am Stuhl ab (Fortgeschrittene strecken ihre Hände auf Schulterhöhe zur Seite). Sitzen Sie aufrecht und beugen Sie Ihren Oberkörper leicht nach hinten. Nun heben Sie die Beine an und bewegen diese von der rechten Seite über die Flaschen hinweg zur linken Seite und dann wieder retour, ohne die Füße abzustellen.

Übung 2 – 3 Mal mit je 10 – 15 Wiederholungen durchführen.

WALDBADEN IM VADUZER WALD

Offizielle Eröffnung des Walderlebnispfads in Vaduz

Der neue Walderlebnispfad erfreut seit Herbst 2020 Naturliebhaber aus nah und fern. Leider konnte er im Oktober coronabedingt nicht offiziell eröffnet werden. Dies soll nun am 25. April 2021 nachgeholt werden.

Das Licht schimmert mild durch die Baumkronen, die Luft ist klar und frisch. Der Boden ist mit Laub bedeckt und federt unter den Füßen. Was ziemlich banal und irgendwie alltäglich klingt, ist in Japan seit jeher als Medizin bekannt. Dort ist Waldbaden nicht nur Erholung, sondern auch Therapie. Waldbaden hat nichts mit Baden im Wasser zu tun, sondern es bedeutet, dass man sich der angenehmen Atmosphäre des Waldes hingibt und regelrecht in dessen Farben und Gerüchen eintaucht. Dass der Wald uns guttut, wissen auch all die Spaziergängerinnen und Spaziergänger, die den Vaduzer Wald besuchen.

Wer neben der guten Luft auch noch Wissenswertes über den Lebensraum Wald mit seiner Flora und Fauna mitnehmen will, kann eine der zwei Routen des neu angelegten Walderlebnispfads erkunden. Beide Erlebniswege starten beim Waldhotel Vaduz.

Eröffnung des Walderlebnispfads am Sonntag, 25. April 2021, Start beim Waldhotel Vaduz. Über das genaue Programm wird zu einem späteren Zeitpunkt informiert.



Die kürzere Variante erstreckt sich über zwei Kilometer und ist auch für Familien mit Kinderwagen begehbar. Die längere Strecke ist 6,4 Kilometer lang und hält als besonderen Höhepunkt im Gebiet Letzi eine Aussichtsplattform bereit, die aus 15 Vaduzer Lärchen gefertigt wurde.

40 Informationstafeln halten interessante Daten und Fakten zu den wichtigen Funktionen des Waldes bereit. So wird beispielsweise über die ökologischen Zusammenhänge, die Energieproduktion oder die

Bedeutung von Lokalnamen informiert. Daneben gibt es viel zu entdecken und zum Mitmachen. Und nicht zuletzt kann ganz im Sinne des Waldbadens auch auf Liegen entspannt werden.

Umgesetzt wurde der Walderlebnispfad von Förster Marco Maierhofer und seinem Team. Die Gemeinde Vaduz dankt ebenso Projektleiter Philip Thöny und der Bürgergenossenschaft Vaduz.

TAG DER OFFENEN TÜR DES NEUBAUS AN DER ZOLLSTRASSE 56

22

23

**Aufgeschoben ist nicht aufgehoben:
Der Ende 2020 verschobene Tag der
offenen Tür des Neubaus der Gemein-
de Vaduz und des Liechtensteinischen
Roten Kreuzes wird voraussichtlich am
8. Mai 2021 stattfinden.**

Ursprünglich war der Tag der offenen Tür des Neubaus an der Zollstrasse 56 für den 12. Dezember 2020 geplant. Corona verhinderte aber auch dieses Unterfangen. Nichtsdestotrotz sind Ende Jahr die Bauverwaltung und das Liechtensteinische Rote Kreuz in die neuen Räumlichkeiten eingezogen. Mittlerweile haben sich alle eingelebt und in den integrierten grünen Inseln spriessen die ersten Frühlingsblumen.

Am 8. Mai soll sich die Bevölkerung ein Bild von dem architektonisch spannenden und auch künstlerisch ansprechenden Bau machen können sowie einen Einblick in die vielseitigen Tätigkeiten der Bauverwaltung und des Liechtensteinischen Roten Kreuzes erhalten. Der 8. Mai ist zugleich der internationale Weltrotkreuztag, an dem jährlich die Arbeit und das Engagement von über 13 Millionen Freiwilligen gewürdigt werden, welche sich weltweit dafür einsetzen, menschliches Leid zu vermeiden und zu lindern.



FRÜHLING IN VADUZ

Aktivitäten von Standortmarketing Vaduz

Die schönsten Frühlings-Bilder – Fotowettbewerb des Vereins

Wir suchen die schönsten Vaduz-Bilder zum Thema Frühling. Die besten Bilder werden ausgestellt und mit einem CHF 50.– Gutschein von «Erlebe Vaduz» honoriert.

Die Bilder können per E-Mail an info@erlebevaduz.li oder über die sozialen Medien (facebook.com/erlebevaduz und instagram.com/erlebevaduz) eingereicht werden. Die Frist endet am 18. April 2021.

Mit der Einreichung erteilt der Fotograf dem Verein Standortmarketing Vaduz das Recht, das Bild im Rahmen des Wettbewerbs zu verwenden.

Neuer Skulpturen-Flyer

In Vaduz befindet sich auf kleinem Raum eine erlesene Auswahl an Skulpturen von nationalen und internationalen Künstlern. Der neue Skulpturen-Flyer enthält Informationen zu den Kunstwerken und deren Erschaffer. Eine Karte zeigt die einzelnen Standorte der Werke auf. Der Flyer ist ab sofort im Liechtenstein Center, im Rathaus und bald auch im «Vadozner Huus» kostenlos erhältlich.

Frohe Ostern!

Das Team von Standortmarketing Vaduz wünscht Ihnen eine schöne Osterzeit. Als Dank für Ihre Unterstützung der Vaduzer Geschäfte erhalten Sie in diesen Tagen bei einem Einkauf bei einem «Erlebe Vaduz» - Mitglied eine kleine, süsse Überraschung geschenkt (solange der Vorrat reicht).

Events 2021

Alle aktuellen Informationen zu den bevorstehenden Veranstaltungen wie dem Buskers Festival der Strassenkunst, dem «Summerträff Vadoz» oder der EM-Meile erhalten Sie unter www.erlebevaduz.li.



NEUER ANLAUF FÜR «MITEINANDER IN VADUZ» AM 21. JUNI 2021

24

25

Persönliches Treffen und Diskussion mit Bürgermeister Manfred Bischof

Bürgermeister Manfred Bischof ist es ein grosses Anliegen, in Kontakt mit den Einwohnerinnen und Einwohnern zu kommen. Leider war dies in den vergangenen Monaten nur beschränkt möglich. Die Hoffnung besteht allerdings, dass es schon bald wieder möglich sein wird, sich in kleineren Personengruppen zu treffen und auch mit dem Bürgermeister diskutieren zu können. Bereits vor einem Jahr und im vergangenen Herbst war geplant, die Einwohnerinnen und Einwohner von Vaduz persönlich ins Rathaus einzuladen, um aktuelle Fragen und Themen zu besprechen. Aufgrund der Corona-Situation fielen gleich

beide Treffen ins Wasser. Geplant ist nun, dass am 21. Juni 2021 das «Miteinander in Vaduz» stattfindet. Der Bürgermeister möchte über aktuelle Themen informieren und einen Einblick in laufende Projekte geben. Vor allem sind aber auch die Einwohnerinnen und Einwohner gefragt, ihre Ideen und Anregungen für Vaduz einzubringen.

Der Themenschwerpunkt für das nächste «Miteinander in Vaduz» wird in den nächsten Wochen kommuniziert. Die Einwohnerinnen und Einwohner sind aber eingeladen, ganz unabhängig vom Themenschwerpunkt ihre Fragen und Anliegen zu äussern.



Senden Sie ein E-Mail an kanzlei@vaduz.li mit Ideen zur Aktivierung des Dorflebens, Ihrer Einschätzung zur künftigen Entwicklung von Vaduz oder zu einem anderen Thema im Dorfgebiet, das Sie derzeit beschäftigt.

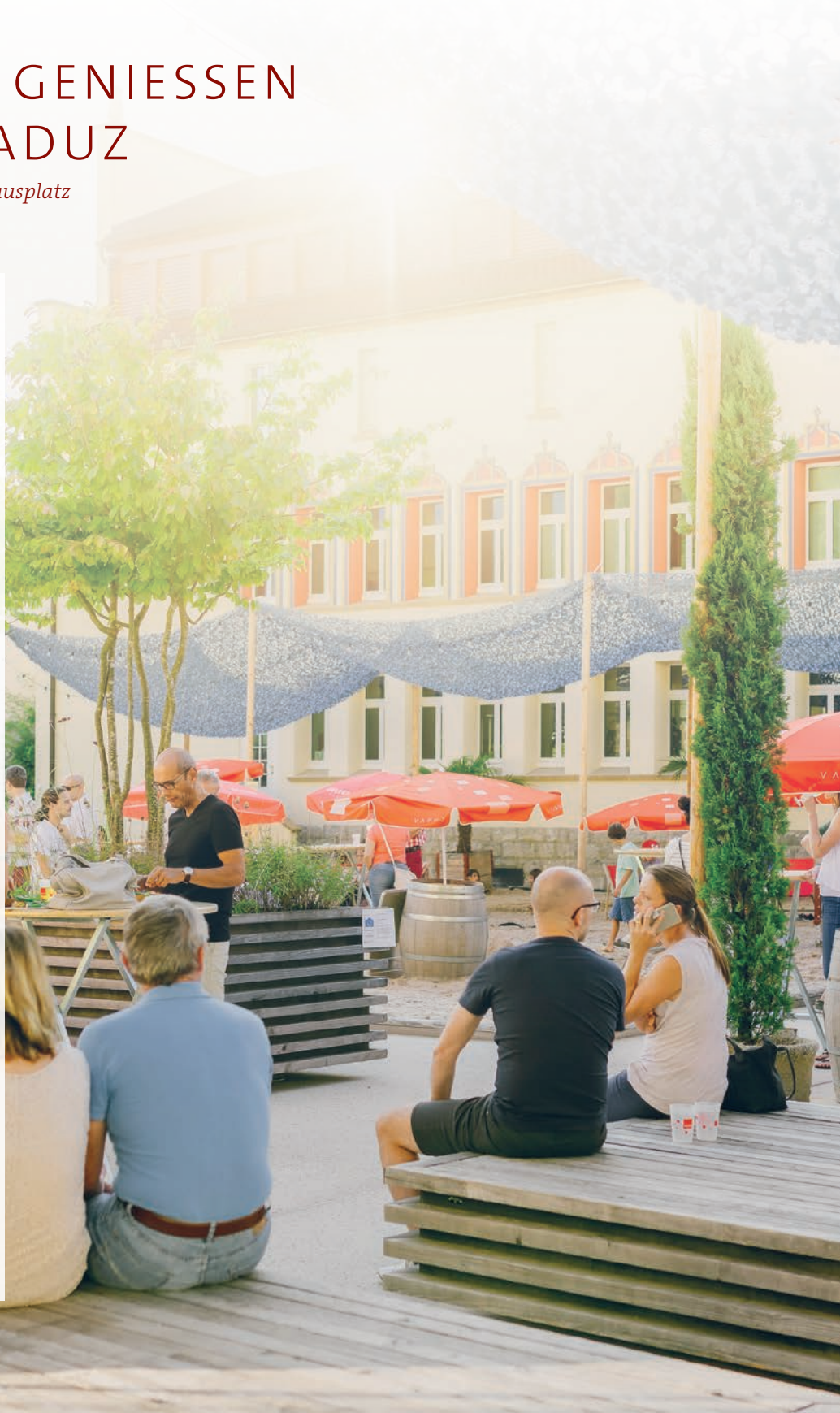
ENTSPANNEN UND GENIESSEN IM HERZEN VON VADUZ

«Vadozer Summerträff» ab Mai wieder auf dem Rathausplatz

Auch in diesem Frühling und Sommer kann es coronabedingt Einschränkungen bei Veranstaltungen und Reisen geben. Kein Grund zu verzagen, denn ab Mitte Mai ist der «Vadozer Summerträff» auf dem Rathausplatz zurück. Ein guter Ort, um die Füße baumeln zu lassen und Sonne zu tanken.

Schon Ende Februar wurden die Holzelemente und Pflanzentröge aus ihrem Winterquartier geholt und wieder auf dem Rathausplatz aufgestellt. Nur wenige Stunden später sassen bereits die ersten Leute mit ihrem Take-Away-Lunch auf den Sitzgelegenheiten und genossen beim Essen die Frühlingssonne. Im Mai kommen zusätzliche Elemente dazu, damit ganz im Sinne des «Vadozer Summerträffs» die sommerliche Atmosphäre genossen werden kann – mit Lichterketten, schattenspendenden Pflanzen und Sonnensegeln. «Der Vadozer Summerträff ist im vergangenen Jahr so gut angekommen, dass es gar keine Frage war, ob wir ihn dieses Jahr wieder aufbauen», sagt Aylin Erdogan von «Erlebe Vaduz». «Wir wollen den Vadozer Summerträff sogar noch ausbauen und mit einigen Elementen und Details ergänzen. Besucherinnen und Besucher dürfen gespannt sein.»

Ab Mitte Juni soll etwa der grösste Fernseher Liechtensteins auf dem Rathausplatz aufgestellt werden. Anlässlich der Fussball-Europameisterschaft, welche vom 11. Juni bis 11. Juli stattfindet, verwandelt sich der Rathausplatz zur EM-Meile im «Vadozer Summerträff». Aufgrund der Coronasituation ist zum jetzigen Zeitpunkt leider noch nicht klar, ob alles wie geplant stattfindet und durchführbar ist. So oder so, der Rathausplatz ist mit dem «Vadozer Summerträff» ab Mai auf jeden Fall einen Besuch wert.



SCHWIMMBAD-SAISON BRINGT NEUIGKEITEN

Saisonkarte im Kreditkartenformat und Webshop erleichtern Zugang

Im Mai startet das Schwimmbad Mühleholz in die nächste Saison. Um den Zutritt zu erleichtern, gibt es künftig Saisonkarten mit Chip-Funktion sowie Tageskarten und Gutscheine, die über einen Webshop erworben werden können. Natürlich ist der Kauf auch weiterhin direkt beim Schwimmbad-Eingang möglich.

Mit dem Anstieg der Temperaturen steigt auch die Vorfreude auf die nächste Badesaison. Neben einem neuen, modernen Kassensystem wird das Schwimmbad Mühleholz rechtzeitig vor dem Saisonstart auch über einen Onlineshop verfügen. Kunden können dann ihre Tickets bereits bequem zuhause oder via QR-Code beim Schwimmbad-Eingang erwerben. Das ermöglicht eine unkomplizierte und kontaktlose Handhabung.

«Die Vorbereitungen für die kommende Saison laufen auf Hochtouren. In etwas mehr als einem Monat planen wir die Eröffnung und freuen uns bereits sehr darauf, die ersten Gäste begrüßen zu können», so Geschäftsführer Martin Schnarwiler.



Schwimmbad Mühleholz

Geplanter Saisonstart: 7. Mai 2021

www.freibad.li

PHILIPP UND MARTHA ROSENAU STIFTUNG

Förderung der Schauspielausbildung von Anna-Katharina Benz

Anna-Katharina Eidenbenz aus Triesen – in Amerika trägt sie den Künstlernamen Anna-Katharina Benz – ist die erste liechtensteinische Studentin, die jemals die American Academy of Dramatic Arts in Los Angeles besuchte. Die Künstlerin wurde in Zürich geboren und ist in Triesen aufgewachsen. Sie studierte Englisch in Brighton, wo sie das Cambridge Advanced Certificate am St. Giles College erlangte. Mit 16 Jahren zog sie anschliessend nach Los Angeles, um dort an der renommierten Academy of Dramatic Arts von Schauspielerin Betty Karlen Schauspiel zu studieren. Prominente Studenten der Academy aus früheren Jahren waren etwa Grace Kelly, Nicole Forester, Kirk Douglas, Spencer Tracy oder Robert Redford. Anna-Katharina Benz schloss ihre Ausbildung 2018 erfolgreich ab und trat im Folgejahr dem von Betty Karlen geleiteten Unternehmensprogramm bei.

Das Studium von Anna-Katharina Benz wurde durch die gemeindeeigene Philipp und Martha Rosenau Stiftung finanziell unterstützt, deren Zweck es ist, Aus- oder Fortbildung begabter Kinder und Jugendlicher zu fördern.



Anna-Katharina Benz

CAMÄLEON NEWS

Jahresprojekt «Nachhaltigkeit»

Das letztjährige Jahresprojekt der Offenen Jugendarbeit Liechtenstein (OJA) stand unter dem Thema Nachhaltigkeit. Dabei waren Jugendliche aufgefordert, den ökologischen Fussabdruck der Treffs selbst zu hinterfragen, Verbesserungen wie etwa die Verwendung von Mehrweggebinde umzusetzen sowie Videoclips zum Thema einzureichen.

Sieben Jugendliche in vier Teams haben mitgemacht und die folgenden sechs Clips produziert:

- «Fast Fashion» befasst sich mit den ökologischen und sozialen Auswirkungen der Bekleidungsindustrie.
- «100 Jahre» zeigt Zukunftsängste auf.
- «Reduce – Reuse – Recycle» sowie «Wirf den Müll nicht einfach weg...» handeln von der alltäglichen Sorglosigkeit im Umgang mit Abfällen.
- «Elektroschrott» ist ein Aufruf, nicht immer gleich neue Geräte zu kaufen.
- «5 To-dos fürs Klima» hinterfragt die Rolle von Liechtenstein und sagt uns, was wir besser machen können.

Sobald es die Corona-Situation erlaubt, werden die Filme im Rahmen einer Vernissage präsentiert und auch online gezeigt.

Der langjährige Jugendarbeiter Leo Veit wurde pensioniert. Sein Mitarbeiter Noam Mayer hat ihm davor noch ein paar Fragen gestellt.

Wie lange hast Du in der Jugendarbeit Vaduz gearbeitet?

Im Herbst wären es 15 Jahre, in der Jugendarbeit in Liechtenstein bin ich aber bereits seit 27 Jahren. Vor dem Camäleon war ich sechs Jahre im Jugendtreff in Schaan und sechs Jahre im «aha».

Was waren Deine Highlights während der Zeit in der Jugendarbeit Vaduz?

Es gab viele Highlights. Ein Lieblingskind von mir war sicher der Musik-Betrieb mit unserer Veranstaltungshalle und dem Tonstudio. Highlights waren aber auch die internationalen Jugendaustauschprojekte mit Partnern in ganz Europa. Die grössten Highlights waren aber all die tollen Menschen, die ich durch meine Arbeit kennenlernen durfte. Vor allem die Jugendlichen waren grossartig, ich konnte viel geben und habe viel bekommen.

Was wirst Du vermissen?

Das Team wird mir fehlen, denn ich hatte das Glück, immer tolle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu haben. Es werden mir aber auch viele der Jugendlichen fehlen. Mit Social Media und der Kommunikation über das Internet war Berufliches auch im Privatleben immer präsent. Wie gross aber das

Loch sein wird, wenn plötzlich alles weg ist, kann ich noch nicht abschätzen.

Wie verbringst Du Deine Zeit in der Pension?

Wegen der Vereinnahmung durch meinen Beruf sind einige Sachen liegen geblieben. Ich möchte wieder Bücher lesen, für mich und nicht für das Camäleon Musik machen und viel Zeit im Garten verbringen. Ich habe mein ganzes Berufsleben mit Kindern fremder Eltern verbracht, jetzt freue ich mich auf mehr Zeit mit meinen eigenen Kindern und meinen Enkeln.



NEUE JUGENDHERBERGE TRIFFT DEN NERV DER ZEIT

28

29

Die Jugendherberge an der Under Rüttigass wird nach 16-monatiger Bauzeit planmässig eröffnet.

Alles lief nach Plan. Einzig die Corona-Pandemie war beim Bau der neuen Jugendherberge Schaan-Vaduz nicht vorgesehen. Bereits Anfang April werden die ersten Gäste erwartet.

Es ist Ende Februar: Auf der Baustelle an der Under Rüttigass ist der Innenausbau der neuen Jugendherberge in vollem Gange. Noch fehlen auf der Terrasse die Blätter auf den Bäumen. Auch die Naturwiese, welche entstehen soll, ist noch ein Acker. Aber es lässt sich bereits erahnen, wie grün und natürlich hier alles in ein paar Monaten aussehen wird.

Stille Eröffnung Anfang April

Bereits ab 1. April 2021 können sich die ersten Gäste vom Neubau überzeugen. An diesem Tag wird die Jugendherberge Schaan-Vaduz eröffnet. Aufgrund der Corona-Situation wird es eine «stille» Eröffnung im kleinen Kreis sein. Gross ist die Freude aber allemal, sowohl auf Schaaner als auch auf Vaduzer Seite. Das Bauprojekt wurde gemeinsam finanziert und organisiert. Dementsprechend involviert waren auch die Bauverwaltungen von Vaduz und Schaan. Harald Gassner, stellvertretender Leiter Hochbau und Projektleiter der Gemeinde Vaduz, ist mit dem Ergebnis sehr zufrieden: «Mir persönlich gefällt vor allem der Gemeinschaftsbereich mit Bibliothek, Lesecke, Theke und den verschiedenen Sitzmöglichkeiten. Wir arbeiteten zudem mit einer Innenarchitektin zusammen. Sie hat mit Kreativität und schöner Materialisierung Räume zum Wohlfühlen geschaffen.»

Eine optimale Grundlage schufen die Architekten von Erhart + Partner aus Vaduz. Sie konnten im Jahr 2018 den international ausgeschriebenen Architekturwettbewerb für sich entscheiden. Das Gebäude aus Einsteinmauerwerk mit Klinkenverkleidung und insgesamt 116 Betten in preisgünstigen und dennoch komfortablen Doppel-, Familien-, Vierer- und Sechserzimmern wirkt leicht und schmiegt sich in das Landschaftsbild ein. Grosse Fensterfronten, viel Holz, ein Farbkonzept, welches sich an der Natur rund um das Gebäude orientiert, eine grosse Terrasse, viel Grünflächen mit Sitzmöglichkeiten sowie Veloabstellplätze machen die Jugendherberge zu einer modernen und zeitgemässen Unterkunft.

Know-how eingebracht

«Wir haben auch Jugendherbergen in der Schweiz besucht, um zu erfahren, wo der Trend im Bereich Jugendherbergen hingeht. Wir konnten wertvolle Einblicke sammeln», erzählt Harald Gassner. Auch Experten der Organisation Schweizer Jugendherbergen, welche die Jugendherberge Schaan-Vaduz betreibt, haben das Bauprojekt von Anfang an begleitet und viel Know-how beige-steuert. Eine Jugendherberge ist eben nicht das Gleiche wie ein Hotel. «Eine Jugendherberge kommt mit weniger Luxus und Annehmlichkeiten aus», weiss Harald Gassner. Und doch wird auch für ein kleines Budget sehr viel geboten. So sorgt etwa das erfahrene Wirtepaar Isabelle und Adrian Koch, welches die Wohnung im Dachgeschoss bezogen hat und die Jugendherberge leitet, trotz unsicherer Corona-Zeit vom Start weg dafür, dass sich die Gäste jeden Alters rundum wohlfühlen werden.



Der Innenausbau der Jugendherberge stand Mitte März kurz vor dem Abschluss.

«DER RUHESTAND IST MIR ZU LANGWEILIG»

Mit dem Labormediziner Dr. sc. nat. Gert Risch im Gespräch

Am 29. Mai 1937 als drittes von acht Kindern von Dr. med. Martin Risch und Josefine, geborene Goop aus Schellenberg, im Krankenhaus Vaduz geboren, wohnte Gert Risch die ersten zwei Lebensjahre im Gebäude des heutigen Landesmuseums. Anschliessend zügelte die Arztfamilie in einen Neubau an der Äulestrasse. Von dort aus besuchte der kleine Gert zunächst die gegenüberliegende Volksschule und später das Collegium Marianum in der Villa Blanca. Die eidgenössische Matura legte er allerdings am Kollegium St. Fidelis in Stans ab, eine Klosterschule der Kapuziner, an der lange vor ihm bereits Kanonikus Anton Frommelt oder Dr. Josef Hoop maturiert hatten. Wie alle seine Mitschüler musste auch Gert Risch 1952 für einen Matura-Abschluss dorthin wechseln, da die Regierung das «Marianum» nur noch als «Wirtschaftliche Mittelschule» weiterführen wollte.

«Obwohl ich meinem Vater oft in der Praxis geholfen und ihn bei seinen nachmittäglichen Patientenbesuchen begleitet habe, war mein beruflicher Weg keineswegs vorgezeichnet», erinnert sich Gert Risch. Allerdings hat Gert bereits im Vorschulalter und später dank der Hausbesuche seines Vaters, der damals als einer von wenigen ein Auto besass, das ganze Land kennengelernt.

Arzt oder Apotheker

Im Zuge der Matura wurde die Berufswahl natürlich ein Thema. Während ihm die Mutter

zum Arztberuf riet, war der Vater eher dafür, dass Gert Apotheker werden sollte. Doch noch gab es im Leben des jungen Gert weder einen Beruf noch eine Berufung, die er gezielt anstrebte. «Vieles war Zufall», lacht unser Gesprächspartner. «Nach meiner Rückkehr aus New York, wo ich als Lederhändler tätig war, traf ich am Central in Zürich einen ehemaligen Maturakollegen, der gerade zur ETH unterwegs war, um sich dort einzuschreiben.»

Gerts quälende Frage, ob Uni oder ETH, war beantwortet. Er beschloss kurzerhand: «Da komme ich grad mit.»

Pharmazie und Labormedizin

Es folgte ein Pharmazie-Studium an der ETH. Gert Risch erinnert sich: «Nach zwei Berufs-

jahren wollte ich aber in einem Fach tätig sein, das mehr mit Medizin zu tun hatte. So bildete ich mich am Universitätsspital Zürich zusätzlich in Labormedizin aus, die bio- und pathologische Prozesse auf naturwissenschaftlicher Basis zu begründen versucht», erläutert unser Gegenüber. «Diese 4-jährige Weiterbildung war die Basis für mein Doktorat an der ETH Zürich.»

Familie gegründet

Noch in Zürich wohnhaft, haben Gert und seine Esther, eine geborene Buchmann, am 11. April 1966 bei Föhnsturm, Regen und Schnee geheiratet, was seine Frau beim Interview im Vorübergehen bestätigt. «In der Vaduzer Pfarrkirche, wie es sich gehört»,



ergänzt unser Interviewpartner stolz. Die Ehe bescherte dem Paar zwei Söhne. Lorenz und Martin, die später in der Unternehmerfamilie eine entscheidende Rolle spielen werden.

Vom Labormediziner in die Selbständigkeit

Nach einem kurzen Engagement als Labormediziner im Kanton Graubünden entschied Dr. sc. nat. und dipl. pharm. ETH Gert Risch, im Jahr 1970, gemeinsam mit seiner Schwester eine Apotheke und ein Labor im Laurentiusbad in Schaan zu eröffnen. «Es war immer meine Idee, selbständig zu sein.»

Erfolgsgeschichte

Mit der Übernahme eines Labors 1975 in Schaffhausen begann eine unvergleichliche Erfolgsgeschichte. Die aktuell 16 Standorte der Dr. Risch-Gruppe in Liechtenstein und der Schweiz mit rund 600 Mitarbeitenden bilden eine Laborkette aus der Überzeugung heraus, diese Dienstleistungen möglichst nahe bei Patientinnen und Patienten erbringen zu können. «Die Meilensteine unserer Firmengeschichte waren nur mit den sukzessiven Eintrittten meiner Söhne möglich, an deren Ende die Übergabe der Unternehmensleitung an Prof. Dr. med. Lorenz Risch und Dr. med. Martin Risch stand.» Mit Stolz erfüllte Dr. Gert Risch die Auszeichnung seiner Söhne als «Entrepreneur of the Year» und die Ehrung für sein Lebenswerk durch das Wirtschaftsforum Liechtenstein-Werdenberg-Sarganserland. «Überrascht», so Risch, «war ich über den hohen fürstlichen Orden, da ich ja nicht

immer auf fürstlicher Linie war. Darüber habe ich mich richtig gefreut!» Ende 2018 trat Dr. Gert Risch das Präsidium des Verwaltungsrats des Labors Dr. Risch an seinen Sohn Lorenz ab. CEO der Gruppe ist dessen Bruder Martin. «Damit bin ich eigentlich raus», sagt Gert Risch. «Ausser, dass ich mich noch ein wenig um diverse Angelegenheiten und vor allem um die Immobilien kümmere.» Die Weiterentwicklung der Privaten Universität in Triesen (UFL) ist ihm seit über zehn Jahren als Präsident ein besonderes Anliegen: «Diese Institution ist als Weiterbildungsstätte für unser Land von nicht zu unterschätzender Bedeutung.»

Covid-19 und dessen Ursache

Es wäre wohl etwas seltsam, einem Labormediziner gegenüberzusitzen, ohne ihn auf die aktuelle Corona-Pandemie anzusprechen. Gert Risch meint dazu: «Für mich ist diese Krise keine Überraschung. Ich habe bereits vor über 25 Jahren in der Sanitätskommission darauf hingewiesen, dass unser Lebensstil zu dem führen wird, was wir heute haben. Immer wenn es von einer Gattung – egal ob Mais, Schafe oder Menschen – zu viel auf engem Raum gibt, brechen Krankheiten aus. Entsprechend müssen wir weiterhin mit Epidemien rechnen». Gert Risch hofft, dass man aus dieser Pandemie nun Lehren ziehen wird. Man könne sich den globalen Handel und die Reisetätigkeit in dieser Form einfach nicht mehr leisten. «Wir leben bereits acht von zwölf Monaten auf Pump.

Und wer trägt die Verantwortung gegenüber den künftigen Generationen, wenn wir bereits heute die Welt plündern?», gibt sich Risch besorgt. Seine weltanschauliche Betrachtung macht klar, dass wir uns in ein wirtschaftliches Hamsterrad hineinentwickelt haben. «Um sinkende Margen wieder auszugleichen, muss immer mehr produziert werden. Eine schlechte Entwicklung.» Unser Interviewpartner führt seine Bedenken weiter aus: «Wer übernimmt denn die Verantwortung für den Plastikmüll im Meer? Wenn jemand ein neues Produkt auf den Markt bringt, dann sollte er auch schlüssig beweisen müssen, dass keine Umweltbelastung entsteht. Wir sollten uns die Natur zum Vorbild nehmen. Holz entsorgt sich beispielsweise selbst», ereifert sich Gert Risch über die Folgen der Produktionswut.

Impfen hilft

Aber zurück zur Covid-19-Pandemie. «Diese bekommen wir nur mit Impfungen in den Griff», ist Gert Risch überzeugt. Dem halten wir jene kritischen Stimmen entgegen, die langfristig negative Folgen befürchten. Gert, selbst bereits ein «Geimpfter», gibt zu bedenken: «Kennen wir denn die langfristigen Folgen von Covid-19? Also: Impfen hilft! Und es ist letztendlich auch eine Frage von Solidarität und Verantwortung gegenüber den Mitmenschen. Übrigens, und das ist meine Überzeugung: Unser Land hat im Umgang mit dem Virus eine super Leistung erbracht.»

Digitalisierung

Deutlich reklamiert Gert Risch hingegen einen 16 Jahre langen Stillstand in Bezug auf die Digitalisierung im Gesundheitswesen. Auch die Schweiz sei in seinen Augen diesbezüglich ein Entwicklungsland. Und das aus lauter Angst vor dem gläsernen Patienten, also der Befürchtung, ein Unbefugter könnte Informationen einsehen, die nicht für ihn bestimmt sind. «Das ärgert mich! Die Digitalisierung würde die Effizienz und Qualität der medizinischen Versorgung substanziell verbessern.»

Vielfältig aktiv

Als langjähriger Politiker weiss er, wovon er spricht und wie langsam die Mühlen gelegentlich mahlen. Dr. Gert Risch war stellvertretender Regierungsrat und acht Jahre lang Gemeinderat. In diesen Funktionen hat er vieles erreicht, manches aber auch nicht.

Trotz seines fortgeschrittenen Alters fährt Gert Risch regelmässig Ski und Fahrrad. Er war Präsident der Kunstgesellschaft und etliches mehr. Die Hände in den Schoss legen, ist nicht seine Sache. Gert Risch ist nach wie vor vielseitig interessiert und vielfältig aktiv.

Arbeit und Glück

Rückblickend bewertet er sein Lebenswerk wie folgt: «Mit Arbeit erreichst du viel, aber du brauchst auch eine Portion Glück, und die hatte ich. Allen, die mir geholfen haben, insbesondere meiner Familie, gilt mein herzliches Dankeschön.» Er wisse sein Unternehmen in guten Händen, sagt Gert Risch und legt mit einem breiten Schmunzler scherzhaft nach: «So gut wie ich es machen würde, kann es sowieso niemand. Aber im Ernst: Zweifellos ist die Dr. Risch-Gruppe dank meiner Söhne federführend in der Schweiz.»

Abschliessend noch auf seine persönlichen Erwartungen und Ziele angesprochen, antwortet der bald 84-Jährige unmissverständlich: «Die schlechteste Erfindung ist die Pensionierung mit einem fixen Ablaufdatum. Mir wäre es im Ruhestand zu langweilig.»

MELDET EUCH!

Etwas Spannendes, Neues oder Aussergewöhnliches zu berichten?

Die Gemeindepublikation «Einblick» setzt sich zum Ziel, über politische, kulturelle und sportliche Aktivitäten in Vaduz zu berichten. Das Magazin, welches vierteljährlich alle Haushalte in Vaduz erreicht, bietet daher grundsätzlich die Möglichkeit, Ihren Verein, Ihre Organisation oder Institution mit Bezug zu Vaduz zu präsentieren. Haben Sie etwas Spannendes, Neues oder Aussergewöhnliches zu berichten, dann wenden Sie sich doch bitte an die Redaktion: Markus Meier, textwerkstatt@words.li oder Martina Podgornik, martina.podgornik@vaduz.li.

Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme!



VADUZER DORFBRUNNEN

32

33

Diese Reihe beschreibt Vaduzer Dorfbrunnen, ihre Standorte und ihre Funktion sowie deren Erbauer und die Bedeutung für den Ortsteil der Gemeinde



Brunnen im Schlosshof

Bei dem diesmal beschriebenen Brunnen handelt es sich nicht um einen Dorfbrunnen im eigentlichen Sinn, befindet er sich doch im Innenhof von Schloss Vaduz. Zu diesem Brunnen, der unsere Reihe «Vaduzer Dorfbrunnen» würdig abschliessen wird, finden sich keine Beschreibungen, weder zur Entstehung noch über die Nutzung. Die ledernen Tränkeimer, die beim Brunnen an der Wand hängen, könnten allerdings ein Hinweis sein, dass es sich um eine Pferdetränke handelte.

Schloss Vaduz wird über das Reservoir Schlosswald (Lezi) mit Wasser versorgt. Um 1300 erbaut, ist Schloss Vaduz seit 1712 im Besitz der Fürsten von Liechtenstein. In der Zeit von 1712 bis 1732 war es, damals Hohenliechtenstein genannt, Sitz der Landvogtei mit Dienstwohnungen im Westtrakt. In der Folge diente es als Gefängnis, als Kaserne, als Museum und Ende des 19. Jahrhunderts als Schankwirtschaft «Zum Schloss». Diese wurde zunächst von Creszenzia Lampert geführt, danach von ihrem «Mägdelein» Katharina Nigg (1852 – 1953), der späteren Schössli-Wirtin.

Fürst Johann II. veranlasste von 1905 bis 1912 eine umfassende Renovation. Als Baumeister wirkte Alois Gstrein aus Brixen. Fürst Franz Josef II. liess es wohnlich ausbauen und nahm 1939 mit seiner Familie ständigen Wohnsitz im Schloss.

Brunnen sind sichtbare Zeichen der Wasserversorgung, die in Vaduz einwandfrei funktioniert. Die Geschichte der Wasserversorgung und damit die Entwicklung der Brunnen sind in der Gemeindepublikation «Vaduzer Wasser» ausführlich und interessant beschrieben.

Brunnen dienten in früheren Zeiten nicht nur als Ort der Wasserbeschaffung, sondern sie waren auch Treffpunkt der Einwohner des jeweiligen Quartiers und erfüllten so auch eine soziale Funktion. Und sie waren teilweise Stationen des Wachtgangs, der in der Wachtordnung für den Markt Liechtenstein (Vaduz) von 1787 geregelt war und elf Stationen umfasste. Der Nachtwachtdienst, den alle «Gemeindegossen und Insassen» abwechselnd zu verrichten hatten, führte wahrscheinlich von der St. Florinskapelle durchs Städtle über die Herrengasse ins Oberdorf und zurück zum Altenbach. (Quelle: Dr. Alois Ospelt)

«EINE GROSSE EHRE FÜR VADUZ»

International Classical Music Awards: Die Augen der klassischen Musik sind am 27. Juni auf Vaduz gerichtet

Es ist nicht einfach irgendeine Preisverleihung, die am 27. Juni in Vaduz stattfinden wird. Es ist vielmehr eine der wichtigsten Preisverleihungen im Bereich klassischer Musik: die Verleihung der International Classical Music Awards. Vaduz rückt damit ins Zentrum der klassischen Musikszene – eine Anerkennung und Ehre für Vaduz als Hauptstadt und Kulturstadt.

Bereits vor drei Jahren konnte Vaduz die Absichtserklärung unterzeichnen, dass im Jahr 2021 die International Classical Music Awards in Vaduz – und damit erstmals in Liechtenstein – durchgeführt werden. Was damals noch weit weg und kaum vorstellbar war, ist nun in greifbarer Nähe. Das «Who is Who» der klassischen Musik wird sich in Vaduz ein Stelldichein geben. Schon Anfang des Jahres sprachen die Medien darüber, dass diesem Anlass europaweit grosse Beachtung geschenkt werden wird. Schliesslich wird die Verleihung aufgenommen und von allen Radiostationen, die Mitglied der European Broadcasting Union (EBU) sind, direkt übertragen oder im Nachhinein gesendet, schrieb etwa das Liechtensteiner Vaterland.

Mailand, Warschau, Vaduz

Bürgermeister Manfred Bischof freut sich bereits auf den Klassikanlass am 27. Juni. Nicht nur, dass die renommierte Preisverleihung zu Vaduz als Kulturstadt passt, «es ist vor allem eine grosse Ehre für uns und macht uns als Gemeinde stolz», sagt Manfred Bischof. Immerhin kann sich die Gemeinde als Gastgeberin stolz in eine Reihe grosser Städte einreihen. Darunter etwa Luzern, Mailand, Warschau oder Leipzig.

Dass es sich bei der ICMA-Verleihung um eine grosse Geschichte handelt, zeigt allein die lange Vorlaufzeit für diesen Anlass. Aus über 1000 CD-Eingaben wurden in den verschiedenen Sparten zahlreiche Orchester und Solisten für deren Produktionen nominiert. Zusätzlich werden auch Spezialpreise verliehen, etwa für das Lebenswerk eines Künstlers, für den besten Nachwuchskünstler oder den besten jungen Künstler sowie in der Kategorie Orchester. Die Jury besteht aus 20 Experten von 20 Medien aus 16 verschiedenen Ländern und garantiert so möglichst unabhängige Entscheidungen.

Live aus dem Vaduzer Rathaus

Die Ankündigung der Gewinner der International Classical Music Awards fand bereits im Januar ebenfalls in Vaduz statt. Die Pressekonferenz war mittels Live-Schaltung in der ganzen Welt zu verfolgen. Im Zusammenhang mit der Musikakademie Liechtenstein gehen gleich mehrere Preise nach Liechtenstein. Unter anderem wurde Drazen Domjanic mit dem Special Achievement Award für seine unermüdlichen Leistungen im Klassikbereich ausgezeichnet. Als Kulturmanager und Gründer der Internationalen Musikakademie in Liechtenstein, des Kammerorchesters Ensemble Esperanza und mehrerer internationaler Musikfestivals erwies sich Drazen Domjanic als unermüdlicher und höchst erfolgreicher Förderer junger Talente, heisst es in der Begründung der Jury. Das freut auch die Gemeinde Vaduz, hat der Gemeinderat doch unlängst einer Förderung des Ensembles Esperanza als Domizilsponsor in Höhe von CHF 50'000 pro Jahr zugestimmt.



Die Preiszeremonie von 2019 fand im Kultur- und Kongresszentrum (KKL) in Luzern statt, schon damals mit Bezug auf Liechtenstein und die Internationale Musikakademie in Liechtenstein. Unter anderem gehörten die Stipendiaten der Musikakademie Matko Smolicic, Eva Gevorgyan, Christoph Heesch, Chouchane Siranossian sowie das Ensemble Esperanza mit einer CD-Produktion zu den Preisträgerinnen und Preisträgern.

HERZLICHEN DANK, ARTHUR WALSER!

Arthur Walser, der frühere Saalabwart und Gemeindepolizist, wird nächstes Jahr 90 Jahre alt. Seit 15 Jahren hat der rüstige Senior in Zusammenarbeit mit der Vaduzer Seniorenkommission jeden zweiten Mittwoch von 14 bis 17 Uhr das Seniorencafé im Gasthof Au organisiert. Der beliebte Anlass, der für Gespräche, Jass-Spiele oder einfach nur für ein gemütliches Miteinander genutzt wurde, ist in den letzten Monaten wie so viele andere Veranstaltungen der Corona-Pandemie zum Opfer gefallen.

Arthur Walser nutzt die derzeitige «Kunstpause», um sich als führender Kopf des Seniorencafés zu verabschieden.

Die Gemeinde Vaduz, und insbesondere die Seniorenkommission unter der Leitung von Hannelore Eller-Hemmerle, bedankt sich bei Arthur Walser ganz herzlich für sein langjähriges Engagement zugunsten der älteren Generation und wünscht ihm weiterhin alles Gute.

Die Seniorenkommission koordiniert die Seniorenangebote in Vaduz. Sie wahrt die Interessen und verbessert die Einbeziehung der älteren Generation in die Gemeinde und wirkt bei der Organisation des «Ehre dem Alter»-Tages und des Begegnungstages im Haus St. Florin mit.



Seniorenkommission der Gemeinde Vaduz

- Hannelore Eller-Hemmerle, Vorsitz, Gemeinderätin
- Marlies Chesi
- Roland Ospelt, stv. Leiter Kanzlei
- Johann Ott
- Rahel Rauter
- Brigitte Schweiger-Hartmann

«HOI VADUZ»-APP

34

35

Mit einem Klick gut informiert

Gemeinsam auf Vaduz schauen, sich über aktuelle Themen informieren oder die Arbeit des Gemeinderats verfolgen. Das und noch viel mehr bietet die «Hoi Vaduz»-App, die kostenlos in den App-Stores für Smartphone und Tablet zur Verfügung steht. Bereits 1'000 Nutzerinnen und Nutzer nehmen diesen Service in Anspruch.

Hat jemand achtlos Abfall weggeschmissen? Gibt es im Ortsgebiet eine Stolperfalle oder funktioniert eine Strassenleuchte nicht ordnungsgemäss? – Mit der «Hoi Vaduz»-App können Sie Hinweise direkt an die Mitarbeitenden der Gemeindeverwaltung senden. Ihr Anliegen wird rasch und unkompliziert bearbeitet. Und natürlich freuen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch über Lob, wenn etwas gut geklappt hat.

So komme ich zur App

«Hoi Vaduz»-App im Google Playstore oder App-Store kostenlos herunterladen.

Meldungen können zudem unter www.luagufvadoz.li eingegeben werden.



DAMALS... FAMILIENCHRONIK VADUZ

Aufruf zur Bereitstellung von Fotos

Für das Projekt «Familienchronik Vaduz Online» sucht das verantwortliche Team Fotos von Vaduzer Familien. Johann «Jonny» Laternser, Briefträger im Ruhestand, hat uns bereits einige wertvolle Bilder aus seiner Sammlung zur Verfügung gestellt und auch die Zustimmung zur Veröffentlichung im «Einblick» erteilt. Dafür sei ihm herzlich gedankt. Wir zeigen auf dieser Doppelseite eine Auswahl seiner Fotos.

Zum Projekt «Familienchronik Vaduz Online»

Das Projekt «Familienchronik Vaduz Online» startete im Februar 2017. Er ist vorerst auf fünf Jahre konzipiert. Mitarbeitende sind Mathias Ospelt (Redaktor der Printausgabe 2002),

die bereits am Schaaner Familienchronik-Projekt beteiligte Sylvia Frick, Klaus Biedermann sowie seit 2020 auch eine Praktikantin sowie ein Praktikant. Sie arbeiten im Rahmen von Teilzeitpensen.

Das Ziel ist der Aufbau einer Datenbank zur Ahnen- und Familiengeschichte der Vaduzerinnen und Vaduzer – im Rahmen des geltenden Datenschutzgesetzes. Die erwähnte neunbändige «Vaduzer Familienchronik» wurde überarbeitet,



*Bei der Kornernte in Vaduz, um 1920. Oben auf dem Wagen sitzt Johann Laternser sen. (1860 – 1923, auch Gemeinderat), unten stehen Sophie Hemmerle (1878 – 1923) und Johann Laternser jun. (1890 – 1937). Links im Bild: hinten Mathilda Jehle-Laternser (1893 – 1951), Katharina Laternser-Nigg (1864 – 1938, Frau des Johann Laternser sen.) und Berti Hemmerle (1874 – 1951, Schwester von Sophie), vorne Hedwig Laternser (1902 – 1961) und Albertina Gassner-Laternser (1898 – 1977). Die zwei Johann Laternser sen. und jun. sind Neni und Papa von Johann Laternser (*1929). Mathilda, Hedwig und Albertina sind Schwestern von Johann Laternser jun.*



*Hildegard Laternser-Raunig (1929 – 2017) und Johann Laternser (*1929) heirateten am 14. Mai 1957.*

Personen und ihre Lebensdaten anhand der Originalquellen (Kirchenbücher und Zivilstandsamt) wurden überprüft, nötigenfalls ergänzt oder auch korrigiert. Essenziell ist ebenso die Sichtung und Bearbeitung von Zeitungsberichten und Archivquellen. Der Austausch mit anderen Gemeinden des Landes ist wertvoll. Längerfristig soll die Datenbank Teil eines landesweiten Projekts werden.

Da Personen und Familien nicht nur über Fakten und Daten definiert sind, sollen die Einträge in der Datenbank möglichst durch Bilder ergänzt werden. Die Bevölkerung wird gebeten, bei der Sammlung alter Fotos zu helfen. Die Bilder werden nach dem Scan-Vorgang umgehend an die Ausleihenden zurückgegeben.



*An der Hochzeit von Albert und Resi Laternser-Kaiser im Jahr 1949. V.l.n.r.: Irma Schmid-Kaiser (1930 – 2016, Schwägerin von Albert Laternser), Agnes Rügner-Matt (*1934), und Anna Nipp-Laternser (1927 – 2018).*



Brunnen an der Mareestrasse in Vaduz mit folgenden Personen, V.l.n.r.: Aloisia «Lis» Gassner-Laternser (1924 – 2010), Anna Nipp-Laternser (1927 – 2018) sowie Martha Gassner (1926 – 2018). Aloisia und Anna sind Schwestern von Johann Laternser, Martha ist eine Cousine. Die Namen der Kinder sind unbekannt. Foto von circa 1950.

Kontakt

Familienchronik@vaduz.li

*Tel. +423 230 00 13 und +423 230 00 14
(Montag bis Freitag, 9.00 – 11.00 Uhr oder
nach Vereinbarung)*

*Das Büro der Familienchronik befindet sich
an der Austrasse 13 in Vaduz.*



Vorbereitung für eine Operettenaufführung in Vaduz, um 1940. V.l.n.r.: Agnes Kofler-Wolf (1925 – 1979), Hedwig «Hedi» Risch-Wachter (1922 – 2007), Martha Gassner (1926 – 2018, Cousine von Johann Laternser) sowie eine unbekannte Person.

FÖHRENWEG

Serie: Vaduzer Strassennamen unter der Lupe



Der Föhrenweg befindet sich östlich der Schützengasse und unterhalb der Almää. Allmein steht für allgemeiner, ungeteilter Gemeindebesitz im Bereich Bannholz/Villenviertel. Der Weg zweigt von der Josef Rheinberger Strasse gegen Norden ab. Die Wohnquartierstrasse ist eine Sackgasse und umsäumt von Föhren oder Fohren, wie der Nadelbaum im Dialekt genannt wird.

Gemäss der Gemeindepublikation «Der Vaduzer Wald» nimmt die Waldföhre rund 20 Prozent des gesamten Baumbestands in Vaduz ein. Die Föhre (*Pinus sylvestris*) fühlt sich besonders wohl auf Rüfe-

schüttungen und zeigt im Übergangsgebiet des Föhren- zum Buchenwald ihr bestes Wachstum. Entlang des Fürstenwegs (im undera Zepfelwald) und an der Barahalda finden sich praktisch Reinbestände der ausgesprochenen Lichtholzart.

RADFAHREN IST GESUND UND MACHT GLÜCKLICH

38

39

Vom 1. April bis 31. Oktober 2021 Radkilometer sammeln

Bei körperlicher Aktivität werden die Hormone Serotonin, Dopamin und Noradrenalin aktiviert, die grossen Einfluss auf unser Glücksgefühl haben. Genau diese Hormone kommen auch bei der Behandlung von Depressionen zum Einsatz. Durch das Radfahren im Alltag kann man selbst beeinflussen, dass diese munter machenden Hormone ausgeschüttet werden und als eine Art natürliche Glückspillen das Gehirn belohnen. Wer häufig Rad fährt, braucht zudem keine zusätzlichen, schädlichen Belohnungen wie etwa ungesundes Essen. Dies ist wahrscheinlich auch der Grund dafür, dass regelmässig Radfahrende seltener krank werden und auch insgesamt gesünder leben.

Wettbewerb startet am 1. April

Wer beim Wettbewerb «Radfahren für die Gesundheit» mitmacht, fördert nicht nur die eigene Gesundheit, sondern kann auch einen schönen Preis gewinnen. Der Gesamtwert aller Preise beträgt CHF 7'600. Die Preise werden unter all jenen Teilnehmenden verlost, die im vorgegebenen Zeitraum mehr als 500 Kilometer radeln, mindestens 12 Jahre alt sind und im Land wohnen und/oder arbeiten. Der Sommer-Wettbewerb läuft vom 1. April bis 31. Oktober 2021.

Anmelden und mitmachen

Anmeldungen zum Fahrrad-Wettbewerb sind unter <https://gesundheit.fahrradwettbewerb.li/> ganz einfach möglich.



PERSONALNACHRICHTEN

EINTRITTE

Wir heissen herzlich willkommen:



Michael Bieri

1. Januar 2021

Leiter Finanz- und Steuerdienste



Mayté Gonzalez Fortun

1. Januar 2021

Küchenhilfe Tagesschule



Hasan Saglam

1. Januar 2021

Mitarbeiter Wertstoff-
sammelstelle



Jasmin Seger

1. Januar 2021

Hortperson Tagesschule



Katja Wolf

1. Januar 2021

Sachbearbeiterin Personal-
dienste



Alexander Toth

1. Februar 2021

Mitarbeiter Hausdienst
Primarschule Ebenholz

DIENSTJUBILÄEN

*Wir gratulieren und danken
für die langjährige Mitarbeit:*

Maciej Zborowski,

1. Januar 2021, 40 Dienstjahre
Organist Pfarreiwesen

TODESFALL

*Den Angehörigen entbieten
wir unser aufrichtiges Beileid.*

Rosa Vogt-Hassler,

22. Februar 2021, Lehrerin an
den Gemeindeschulen

PENSIONIERUNG

*Wir wünschen alles Gute im
Ruhestand und danken für
die geleisteten Dienste.*

Ulrike Sele, 28. Februar 2021,
Sachbearbeiterin Personal-
dienste

Maciej Zborowski,
31. März 2021,
Organist Pfarreiwesen

Sabrina Marxer-Jäger: Immobilienbewirtschafterin mit eidg. Fachausweis

Immobilienbewirtschafter sind ein wichtiges Glied der Wertschöpfungskette in der Immobilienbranche. Sie tragen dazu bei, die Bausubstanz zu erhalten und langfristig zu sichern.

Durch die Arbeit von über 15 Jahren im Sekretariat der Bauverwaltung kennt Sabrina Marxer-Jäger die Aufgabengebiete der Abteilungen Hochbau, Tiefbau und Liegenschaften sehr gut. Infolge der Pensionierung des Leiters der Abteilung Liegenschaften im Jahr 2015 hat sie die Chance erhalten, als Sachbearbeiterin in die Abteilung Liegenschaften zu wechseln. Dabei hat sie schnell gemerkt, dass man sich zwar vieles durch Learning by Doing aneignen kann, jedoch fundiertes Fachwissen unabdingbar bleibt. Darum hat Sabrina Marxer-Jäger im Januar 2019 die Ausbildung zur Immobilienbewirtschafterin beim SVIT in Chur begonnen und im Frühjahr 2020 mit dem eidgenössischen Fachausweis abgeschlossen.

Der Schwerpunkt der Ausbildung liegt in der vertieften praktischen Immobilienbewirtschaftung. Innerhalb eines Jahres werden die Themengebiete Recht (Mietrecht, ZGB, OR, Mehrwertsteuergesetz), Bautechnik, Planungs- und Baurecht, Gebäudeunterhalt, Renovation, Sanierung und Erneuerung, Personalführung, Reporting, Bewirtschaftung von Stockwerkeigentum sowie die Bewirtschaftung von Mietliegenschaften erarbeitet.

Eine solche Ausbildung neben Beruf, Familie und Haushalt zu absolvieren und sich auf eine eidgenössische Prüfung vorzubereiten, war für Sabrina eine grosse Herausforderung. Ihr besonderer Dank gilt daher ihrer Familie und der Gemeinde Vaduz für die Unterstützung.

Die Arbeit als Immobilienbewirtschafterin ist interessant und vielfältig. Täglich kommt Sabrina mit Freude ins Büro und schätzt den Umgang mit den vielen verschiedenen Menschen in ihrem Arbeitsumfeld. Das Team der Abteilung Liegenschaften bewirtschaftet über 100 gemeindeeigene Liegenschaften. Dazu zählen unter anderem das Rathaus, Primarschulen, Kindergärten, Kirchenbauten, Sportstätten, Wohnungen sowie grössere und kleinere öffentliche Anlagen. Zu den Haupttätigkeiten gehören im Wesentlichen der bauliche und technische Unterhalt sowie kleinere Sanierungen,

Budgetierung und Planung, der Kontakt mit Mietern, Handwerkern, Lieferanten, Ämtern und Hauswarten, das Erstellen von Abrechnungen, Kauf- und Mietverträgen, die Schlüsselverwaltung sowie die Belegungsplanung von Freizeiträumen. Sabrina Marxer-Jäger freut sich, ihr neu erworbenes Wissen nun in die Verwaltung einzubringen und so dem Arbeitgeber etwas zurückgeben zu können.

Nachhaltigkeit und Energieeffizienz sind heute unverzichtbar. Diesen Kriterien und Grundsätzen gerecht zu werden, ist das Bestreben der Abteilung Liegenschaften. Durch die langjährige Erfahrung und die Fachkompetenz aller Mitarbeitenden ist die Erhaltung und Verwaltung «ökologisch gesunder» Gebäude der Gemeinde Vaduz gewährleistet.



Sabrina Marxer-Jäger

HERZLICHEN
GLÜCKWUNSCH!

ALLES GUTE



Glückwünsche zur Diamantenen Hochzeit

In Begleitung der Trachtenfrauen Sandra Marxer und Madeleine Wolf überbrachte Bürgermeister Manfred Bischof am 15. Oktober 2020 herzliche Glückwünsche der Gemeinde an Franz und Roswitha Schreiber in Vaduz. Das Paar feierte die Diamantene Hochzeit.

Aufgrund der Massnahmen, die gegen die Ausbreitung des Corona-Virus ergriffen wurden, überbringen der Bürgermeister und die Trachtenfrauen nach Möglichkeit im kleinen Rahmen Glückwünsche der Gemeinde Vaduz an Geburtstags- und Hochzeitsjubilare.

Bürgermeister Manfred Bischof dankt für das Verständnis und wünscht den Jubilaren im Namen der Gemeinde von Herzen alles Gute!



RÜCKGABE DES RATHAUSSCHLÜSSELS

Am Faschingsdienstag, den 16. Februar 2021, um 11:12 Uhr erhielt Bürgermeister Manfred Bischof von der Fasnachtsgesellschaft Vaduz den Rathausschlüssel zurück. Leider mussten heuer alle Fasnachtsveranstaltungen abgesagt werden. Umso mehr freut sich der Verein auf die nächste Saison und wird pünktlich am 11. November 2021 um 11:11 Uhr den Rathausschlüssel wieder an sich reißen.



FEINE FUNKAKÜACHLE

Die Funkengemeinschaft Vaduz musste heuer zwar den beliebten Funken absagen, doch dafür überraschten die Vereinsmitglieder die Seniorinnen und Senioren im Haus St. Florin mit leckeren Funkaküachle. Die Bewohnerinnen und Bewohner freuten sich sehr, dass diese Tradition beibehalten wurde und liessen sich die feinen Küachle schmecken. Ein herzliches Dankeschön auch von der Gemeinde Vaduz für dieses Engagement.



WINTERDIENST

Auch im zu Ende gehenden Winter hat das Team des Vaduzer Werkbetriebs sehr gute Arbeit geleistet. Der schneereiche Winter stellte eine besondere Herausforderung dar, die aber dank der guten Organisation und dem unermüdlichen Einsatz der Mitarbeitenden bestens bewältigt werden konnte.

02 **03** Editorial

04 **05** «Ich habe die Möglichkeit, Vaduz aktiv mitzugestalten»
GR Petra Miescher

06 **07** «Ich mache meine Arbeit mit viel Freude und Einsatz»
GR Stephan Gstöhl

08 **09** Was macht Vaduz aus?

10 **11** Nachhaltigkeit – nur als Gemeinschaftsprojekt möglich

12 **13** «Die Natur soll so sein, wie sie will»

14 **15** Ausbau der Aktivitäten macht sich bezahlt

16 **17** Historischer Markt anno 1871
Beginn der Sanierungsarbeiten für das «Vadozner Huus»

18 **19** Was macht eine gute Schule aus?

20 **21** Werden Sie Akteurin oder Akteur von «Lokal + Fair»!
Fit im Alltag

22 **23** Waldbaden im Vaduzer Wald
Tag der offenen Tür des Neubaus an der Zollstrasse 56

24 **25** Frühling in Vaduz
Neuer Anlauf für «Miteinander in Vaduz» am 21. Juni 2021

26 **27** Entspannen und geniessen im Herzen von Vaduz
Schwimmbad-Saison bringt Neuigkeiten
Rosenau Stiftung

28 **29** Camäleon News
Neue Jugendherberge trifft den Nerv der Zeit

30 **31** «Der Ruhestand ist mir zu langweilig»

32 **33** Meldet euch!
Vaduzer Dorfbrunnen

34 **35** «Eine grosse Ehre für Vaduz»
Herzlichen Dank, Arthur Walser!
«Hoi Vaduz»-App

36 **37** Damals... Familienchronik Vaduz

38 **39** Föhrenweg
Radfahren ist gesund und macht glücklich

40 **41** Personalnachrichten
Know-how, das Wert schafft

42 **43** Herzlichen Glückwunsch!
Alles Gute
Rückblick